

Nachrichten

über das Geschlecht der

von Poppen.

Gesammelt und zusammengestellt

von

Jacob Julius Wilhelm von Poppen,

General-Major.

Bibliotheca
Universitatis
Jurievensis

St. Petersburg.

Buchdruckerei des „Herold“ (Wosnessenskij-Pr. 3).

1903.

ESTICA

1391



Wappen des Schweinfurter vornehmen Geschlechtes

der Poppen

nach Joh. Siebmachers Wappenbuch, Nürnberg 1777,
Theil V, S. 280.

Nachrichten

über das Geschlecht der

von Poppen.

Gesammelt und zusammengestellt

von

Jacob Julius Wilhelm von Poppen,

General-Major.

98.4.27.



St. Petersburg.

Buchdruckerei des „Herold“ (Wosnessenskij Prosp. Nr. 3).
1903.

Дозволено цензурою. С.-Петербургъ, 26 юля 1903 г.

Гст.

ТВО АЗМАТКОГО

1167

и 110948286

Indem ich mich entschließe die hier angeführten, eigentlich nur die betreffende Familie interessirenden Nachrichten, dem Drucke zu übergeben, hoffe ich auf diese Art die gesammelten Angaben am besten für die Zukunft der Familie Poppen zu erhalten und zugleich denjenigen Familien, über deren Glieder hier einige Mittheilungen vorkommen, letztere zugänglich zu machen.

In tiefster Ehrfurcht erlaube ich mir den Gefühlen meines innigsten Dankes dem 90-jährigen Sammler dieser Nachrichten — meinem Vater dem dim. Ingenieur General-Major Wilhelm von Poppen Ausdruck zu geben und ihm für die Mühe, die er sich beim zusammenstellen und niederschreiben der hier angeführten Mittheilungen die Anerkennung sämmtlicher Glieder der Familie zu bestätigen.

Die von ihm gesammelten Angaben wurden von mir nur mangelhaft bei Gelegenheit einer Reise in Schweden und Nord-Deutschland im Jahre 1902 und durch einige, leider nur sehr oberflächliche Forschungen, im Archive der Svvländischen Ritterschaft ergänzt.

Der Herausgeber

Georg G. W. v. Poppen

St. Petersburg,
Juli 1903.

Inhalt.

	Seite.
Ursprung der Familie und älteste Nachrichten über dieselbe	7
I. Generation — Georg Jean Poppen	14
II. Generation — Jean Fromhold Poppen	15
III. Generation — Georg Joachim Poppen, Johann Fromhold Woldemar Poppen, Jacob Adam von Poppen, Helene Marie Poppen, Dorothea Elisabeth Poppen, Anna Sophia Poppen	16
IV. Generation — a. Geschlecht des Georg Joachim. Georg Joachim Poppen, Louis Poppen, Gertrude Poppen	21
b. Geschlecht des Johann Fromhold. Dorothea Eugenie Auguste Poppen	21
c. Geschlecht des Jacob Adam. Fromhold Rudolph Eduard v. Poppen, Jacob Julius Wilhelm v. Poppen, Dorothea Auguste Julie v. Poppen, Adelaide Wilhelmine Elise v. Poppen, Henriette Wilhelmine Adelaide v. Poppen	22
V. Generation — a. Geschlecht des Georg Joachim. Robert Poppen, Wilhelmine Poppen	29
b. Geschlecht des Jacob Adam.	
1) Branche des Eduard Poppen. Jacob v. Poppen, Leonid v. Poppen, Julie v. Poppen, Larussa v. Poppen, Sophie v. Poppen	29
2) Branche des Wilhelm Poppen. Georg Carl Wilhelm v. Poppen, Wilhelm Eugène Alexander v. Poppen, Woldemar Jacob Nicolai v. Poppen, Marie Julie Natalie v. Poppen, Emilie Louise Josephine v. Poppen	32
VI. Generation — a. Geschlecht des Georg Joachim. Georg Poppen, Elise Poppen	41
b. Geschlecht des Jacob Adam.	
1) Branche des Eduard Poppen. Jacob v. Poppen, Anatol v. Poppen, Sophie v. Poppen, Adele v. Poppen, Marie v. Poppen, Natalie v. Poppen, Alexandrine v. Poppen, Anna v. Poppen, Catharina v. Poppen, Eugenie v. Poppen	41
2) Branche des Wilhelm Poppen. Nicolai Ernst Wilhelm v. Poppen, Helene Marie v. Poppen, Benita Louise Anastasia v. Poppen, Natalie Emilie v. Poppen	45
Stammbaum der Familie v. Poppen.	
Beilage I. — Die Schlesiſche Freiherrliche Familie von Poppen	47
Beilage II. — Die Familie Poppen in Stralsund	51
Quellen-Verzeichniß	53
Namen-Register.	

U n m e r k u n g.

Sämmtliche im Texte vorkommenden klein gedruckten eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das am Schluß beigelegte Quellen-Verzeichniß.



Das Geschlecht der v o n P o p p e n.

Ursprung der Familie und älteste Nachrichten über dieselbe.

Das zur Zeit in den Baltischen Provinzen Rußlands blühende Geschlecht der „von Poppen“ (Evangelisch-Lutherischer Confession) ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, am Anfang des XIV. Jahrhunderts aus Deutschland in die Provinzen eingewandert und war zuerst in Livland, dann in Estland, darauf auf der Insel Oesel und schließlich wieder in Estland ansässig.

Nach Traditionen stammt die Familie von einem Schweinfurt'schen Geschlechte gleichen Namens, welches, angeblich, seine Besitzungen in Poppen-Lauer, einem Orte bei Schweinfurt, hatte.

Thatsächlich stammen die ältesten Angaben über Familien dieses Namens aus Franken und Schwaben. Im ersteren Lande und zwar namentlich im jetzigen Baiern werden unter den Schweinfurt'schen vornehmen Geschlechtern die „Poppen“ genannt. Dieselben führten, nach Rud. Joh. Helmers (Nürnberg 1701)¹⁾ und später Joh. Siebmachers Wappenbuch (Nürnberg 1777 Theil V S. 280)²⁾ als Wappen im rothen Schilde und als Kleinod oben auf dem offenen Helme einen weißen (silbernen) Engel mit dem Schwerte in der rechten und einer Wage in der linken Hand; Decken roth-blau.

Auch Gauhe³⁾ erwähnt von einem adelichen Geschlecht ähnlichen Namens, nämlich der „von Poppendorf“, das ehemals in Baiern geblüht haben soll und von welchem etliche Glieder anno 1165 unter die Thurniers-Genossen zu Zürich gezählt wurden, über das aber weiter keine Nachrichten vorhanden sind.

In Schwaben soll nach den beiden oben erwähnten Wappenbüchern ein anderes altes Geschlecht der „von Poppen“ existirt haben¹⁾ u. ²⁾ (Theil II S. 92) und als Wappen im blauen Schilde einen weißen Ochsenkopf geführt haben. Ueber dieses Geschlecht ist aber weiter nichts bekannt.

Zu verschiedenen genealogischen Werken werden noch folgende zwei ältere Geschlechter ähnlichen Namens genannt ^{7, 8 u. 9)}:

P o p p e n b u r g. Altes ober-sächsisches gräfliches Geschlecht. Dasselbe war an der Peine bei Hildesheim begütert und besaß dort die Burg gleichen Namens (später Amt im ehemaligen Bisthume Hildesheim, jetzt Staatsdomäne).

Die Entstehung der Burg fällt in die Zeit der fränkischen Herrschaft. Ueber die Herkunft des ersten Besitzers, welcher der Burg auch den Namen gegeben haben soll, ist vielfach gestritten worden. Einige behaupten er stamme aus Franken, andere — aus Schwaben. Das sind aber die beiden Länder in denen der Name „Poppen“ zuerst vorkommt. Mitte des XI. Jahrhunderts besaß die Burg Graf Eberhard, im XII. Jahrhundert befand sich dieselbe im Besitze der Brüder Beringer und Friedrich, welche den Titel Grafen von Poppenburg führten. Die Familie erlosch in männlicher Linie mit dem Grafen Wittelind um 1270, worauf die Burg auf die weibliche Descendenz und durch dieselbe an die Vock von Wülffingen überging, welche auch den Namen „Poppenburg“ und den Grafentitel annahmen. Im Jahre 1317 oder 1319 ging jedoch das Grafenamt an den Bischof von Hildesheim über und im Jahre 1387 verkaufte Otto Ordenberg Vock auch die Burg dem Bischof Gerhard von Hildesheim. ¹¹⁾

Die Grafen von Poppenburg führten als Schildzeichen nach Siebmacher (Th. III, S. 22) ²⁾ einen weißen Löwen im blauen Felde, nach Vock von Wülffingen hingegen ¹¹⁾ fünf Rosen in zwei über einander laufenden Reihen.

v. P o p p e n d o r f f. Altes steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1267 die gleichnamige Herrschaft besaß und nach Siebmacher (Th. I S. 49) ²⁾ im Wappen einen weißen Vogel im blauen Schilde führte.

Ein Zusammenhang dieser beiden Geschlechter mit der Familie „Poppen“ könnte allenfalls nur in einer gemeinsamen Abstammung aus Franken (Baiern) bestehen; doch kann auch das nicht mit Sicherheit angenommen werden, da die beiden Geschlechter den Namen mit Zusätzen führten, die von der Familie nicht gebraucht werden, und weil die Wappen dieser Geschlechter ganz abweichend vom Wappen der Familie „Poppen“ sind.

Das Schweinfurt'sche Geschlecht führte hingegen den Namen vollständig gleich dem jetzigen Namen der in den Baltischen Provinzen Russlands blühenden Familie von Poppen. Auch besitzt diese letzte Familie noch gegenwärtig genau dasselbe Wappen (den silbernen Engel im rothen Schilde), wie das Schweinfurt'sche Geschlecht.

Leider haben die in Schweinfurt selbst im Jahre 1854 angestellten Nachforschungen über die Familie nichts positives ergeben. Die alte Stadt, welche weiter östlich als die jetzige in einer Niederung (der Höllebach) gebaut war, wurde im Jahre 1554, während der Belagerung durch den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, gänzlich eingeebnet. Die neue Stadt wurde westlicher am Mainstrome angelegt. Deshalb sind in der Registratur der protestantischen Hauptpfarre St. Johann nur vorhanden: Taufmatrikel von 1555, Trauungsbücher von 1589 und

Todtenbücher von 1611, in denen sich keine Angaben über die Familie der „Poppen“ befinden. Obgleich sich nun in Folge dessen in Schweinfurt selbst keine positiven Nachrichten über die Familie ermitteln ließen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die „Poppen“ den Reichsstadt-Schweinfurt'schen vornehmen Geschlechtern angehörten. Wie so manche andere Familie dieser Stadt, mögen sie den Stürmen der Kriege jener Zeit erlegen sein, wenn nicht, was leicht möglich, eine Branche in Folge der Kriegsnöthen in noch früherer Zeit ausgewandert wäre ¹²⁾.

In Ritters „Geographisch-Statistischem Lexikon“, 2-ter Band Seite 419 sind unter dem Namen Poppen folgende Ortschaften angegeben ¹³⁾: 1) Deutsch-Poppen und Polnisch-Poppen, 2 Dörfer im Preussischen Regierungsbezirk Posen, Kreis Kosten, Amtsgericht Schmiegel, 243 und 186 Einw. Gut Deutsch-P. 184 Einw. 2) Groß-Poppen in Nieder-Oesterreich, Bezirkshauptmannschaft Zwettl, Bezirksgericht Allensteig 402 Einw. Dorf 318 Einw. Ueber einen Zusammenhang dieser Ortschaften mit der Familie ist nichts bekannt.

In dem von Dr. F. G. v. Bunge herausgegebenen Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuche Band III Nr 1061 S. 230 Reg. 1257 S. 76 befindet sich die Abschrift folgender Urkunde: ^{14-a)}

„Unter den Begleitern des Ritters Vike Moltke, der sich verbindlich macht, Helsingborg unter gewissen Bedingungen den Herzogen von „Meklenburg und den Hanseaten zum 8. September zu übergeben, war „auch der Ritter Andreas Poppe. Helsingborg den 21. Juli 1369.“

Man könnte annehmen, daß zur Familie des Andreas Poppe auch ein in anderen Urkunden vom Jahre 1368 vorkommender Knappe Gerhard Poppe gehört, und daß diese beiden einem Adelsgeschlecht in Holstein zuzuzählen wären, von welchem 1256 tres fratres dicti Poppones, sämmtlich Ritter, also genannt die Poppen, urkundlich bezeugt sind. Diese Angaben sind insofern von Bedeutung, daß aus Schweinfurt, wie überhaupt aus Franken, eigentlich kaum eine Besiedelung der Ostseeprovinzen stattgefunden hat, wohl aber aus Holstein und aus den daran angrenzenden Ländern ¹⁵⁾.

Mitte des XIV Jahrhunderts taucht zum ersten mal der Name „Poppen“ in Livland auf.

In dem oben erwähnten Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuche III. Band, Nachträge zu Band I und II S. 67 Regest 1059a befindet sich folgende Urkunde: ^{14-b)}

„4. Dec. 1349: Thiedeman Pitkever, Vasall des Erzb. von „Riga, stellt in Betreff seines von den Gebrüdern Gerhard und Heinrich von Poppen ihm aufgetragenen, neben dem Erbe des verstorbenen Herrn Johannes v. Warendorp Riga belegenen Erbes „eine Verbindungsschrift aus, in welcher er bekennet, daß er sich vor dem „Riga'schen Rathe verpflichtet, dasselbe nie in geistliche Hände zu ver-

„äußern, auch davon den Schoß und die übrigen Lasten (angaria) und „Stadtgerechtigkeiten, welche das Stadtrecht anordnet, zu entrichten.“

Diese Urkunde ist die erste schriftliche Spur über die Familie „von Poppen“ in den Baltischen Provinzen. Sie dient zugleich als Beweis dafür, daß die Familie schon im XIV. Jahrhundert in Livland einheimisch und besitzlich war.

In demselben Werke, Band IX № 508 S. 359 befindet sich eine Urkunde aus Memel vom 24. September 1439 datirt, laut welcher der Comthur von Memel verschiedenes an den Obersten Marschall meldet, und einem Gerhard Poppe (vermuthlich Ordensvasall in Livland), welcher ihm diese Nachrichten überbrachte, die Weiterreise zum Hochmeister gestattet. ^{14-c)}

Obgleich der zum Familien-Namen gehörende Buchstabe „n“ am Ende der Namen des Ritters Andreas und des Knappen Gebhard Poppe, sowie des Ordensvasallen Gerhard Poppe fehlt, so ist deswegen ein Zusammenhang dieser Personen mit der Familie nicht ausgeschlossen, da es eine ziemlich oft vorkommende Thatsache bei alten Baltischen Geschlechtern ist, daß ihre Familien-Namen in früheren Zeiten unrichtig geschrieben wurden, und zwar namentlich in Hinsicht der Endsilbe. Uebrigens haben auch späterhin einige Glieder der Familie den Namen „Poppe“ gebraucht und sich nur in reiferem Alter „Poppen“ genannt.

Ende des XVI Jahrhunderts taucht in Schlesien eine Familie Popp, Poppen auf. Dieses Geschlecht war im Fürstenthum Troppau auffällig und gehörte dem Reichsadelsstande an*). Im Jahre 1671 wurden drei Glieder dieser Familie in den Böhmischen Freiherrnstand erhoben und 1706 einer von ihnen in den alten Böhmischen Herrenstand versetzt. Seitdem scheint die Familie ausgestorben zu sein.

Obgleich sich die ältesten Glieder dieses Geschlechtes Popp und nicht Poppe, Poppen wie die Schweinfurt'sche und Baltische Familie nannten, so scheint doch ein Zusammenhang des Schlesiſchen Geschlechtes mit dem Schweinfurt'schen (Baltischen) nicht ausgeschlossen zu sein. Schon Gauhe *) zweifelt an der von Sinapius ⁴⁾, Bedebur ⁵⁾ und Anderen ⁶⁾ vorausgesetzten Abstammung des Schlesiſchen Geschlechtes von der Schwäbischen Familie der „Poppen“ und deutet als Abstammungsort derselben Baiern an. Auch erweist es sich, nach dem neuen Großen und Allgemeinen Siebmacher'schen Wappenbuche ⁷⁾, daß dem Schlesiſchen Geschlechte durchaus fälschlich das Wappen der alten schwäbischen Familie zugeschrieben wurde (weißer Ochsenkopf im blauen Schilde), da die Schlesiſchen „Poppen“ nach Erhebung in den Reichsadelsstand und später im Freiherrnstande ihre besonderen Wappen für sich hatten. Endlich deutet der Umstand, daß einer der ältesten Repräsentanten der schlesiſchen Poppen — „Hierony-

*) Siehe Beilage I — Angaben über die Schlesiſche Freiherrliche Familie von Poppen.

mus Popp“ im Wappen eine Jungfrau mit auf der Brust gekreuzten Armen führte ³⁾, wegen der Ähnlichkeit mit dem Wappen des Schweinfurt'schen Geschlechtes (Engel mit auf der Brust gekreuzten Händen) ^{1 u. 2)}, direct auf einen Zusammenhang mit diesem letzteren Geschlechte hin.

Um dieselbe Zeit, d. h. Ende des XVI und im Verlaufe des XVII Jahrhunderts sind noch zwei Personen des Namens Popppe, Poppen bekannt, deren Zusammenhang aber unter einander, sowie mit der Baltischen Familie der von Poppen nicht aufgeklärt ist. Diese Personen sind der Lieutenant R i c h a r t P o p p e n und der Fähnrich H e i n r i c h P o p p e.

Richart Poppen (Reichart Poppe) — Lieutenant, diente im Schwedischen Duvorgischen Regiment unter dem Obristen D u e r s und wurde vor Wiedenbrügk an der linken Hand angeschossen, so daß er dieselbe später wenig mehr brauchen konnte. Im Jahre 1650 heirathete er, ohne Erlaubniß seiner Vorgesetzten, die Wittve des Lieutenant J o h a n n J a c o b S c h i l d t — D o r o t h e a v o n R u h e n (R u h e n), wobei er, bei Gelegenheit seiner Hochzeit, einige Zeit vom Regiment weg blieb und am Wohnort seiner Braut verweilte. In Folge dessen wurde er unter Regimentsgericht gegeben, welches ihn verurtheilte ohne Abschied vom Regiment gewiesen zu werden. Gegen dieses Urtheil appellirte er jedoch an den Generalen und Gouverneuren S t e i n b o c k, der die Sache dem General Kriegsgericht überwies. Letzteres änderte den Urtheilspruch des Regimentsgerichts in dem Sinne, daß der L i e u t e n a n t P o p p e, da er für sein Vergehen genugsam gestraft worden war, im Regiment aber nicht geduldet werden konnte, mit einem ehrlichen Abschied zu entlassen sei (Wittschrift in deutscher Sprache der Dorothea von Ruben an den Fürsten Carl Gustaf — Thronfolger von Schweden, aus Stade datirt vom 20. August 1650 und eine Wittschrift des Reichart Poppe an denselben Fürsten ohne Ortsnahmen und Datum im Königl. Schwed. Reichs-Archiv in Stockholm). ^{19 1)}

Heinrich Poppe — Fähnrich in schwedischen Diensten im General-Feldmarschall Graf Dona Leib-Regiment zu Fuß 1666—1668 ²³⁻¹⁾. Im ersten dieser Jahre war er in der Compagnie des Capitäns J o h a n B r e n n e r; im Jahre 1668 commandirte diese Compagnie ein Capitain J o h. K i b b i n g. Das Regiment wurde aus Deutschen geworben und stand in den genannten Jahren in den Fürstenthümern Bremen und Verden in Hannover (im August 1666 zu Horneburg). Für's Jahr 1668 ist in der Regiments-Rolle als Stand-Quartier nur das Herzogthum Bremen angegeben.

Es muß jedoch bemerkt werden, daß es in Bremen ein altes Geschlecht der v o n E s c h e r d e, genannt P o p p e und später eine bürgerliche Familie Poppe gab und daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Fähnrich H e i n r i c h P o p p e einem dieser Geschlechter angehörte.

In neuerer Zeit (XVII—XVIII Jahrhundert gab es eine Familie Poppen in Pommern, wo C h r i s t i a n P o p p e n 1730 Rathsdienender in Stralsund war ^{*)}. Er hatte einen Sohn J o a c h i m A d a m und eine Tochter C h r i s t i a n e B e n e d i e t e.

Joachim Adam Poppe stand wechselweise in schwedischen und russischen Diensten, war Ritter des schwedischen Schwert-Ordens und zuletzt Major in der schwedischen Armee ¹⁹⁻¹⁾. Am 25. September 1772 wurde er als „v o n P o p p e“ in den schwedischen Adelsstand erhoben, doch nicht immatriculirt. Sein Wappen

^{*)} Siehe Beilage II — Die Familie Poppen in Stralsund.

ist dem des Schweinfurt'schen Geschlechtes fast gleich und zeigt im gespaltenen roth-weißen Schilde einen silbernen Engel mit Schwert und Wage; auf dem Schilde ein offener Helm ohne Helmschmuck; die Helmdecke ist von außen roth, inwendig golden ²¹). Im Jahre 1774 nahm er seinen Abschied und starb den 6. Januar 1789 in Helsingfors, ohne, wie es scheint, Nachkommenschaft hinterlassen zu haben ²².

Obgleich ein directer Zusammenhang dieser Familie mit dem Baltischen Geschlecht nicht nachzuweisen ist, so scheint doch in Folge der Gleichheit oder jedenfalls Ähnlichkeit des Namens und Wappens ein solcher möglich zu sein.

Was nun die Familie der „von Poppen“ speciell in den Baltischen Provinzen betrifft, so fangen die ersten Nachrichten über dieselbe, wie oben erwähnt, mit dem Jahre 1349 an, von welcher Zeit das oben aus dem Bunge'schen Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuche angeführte Document über Gerhard und Heinrich von Poppen stammt ¹⁴⁻¹).

Darauf folgt eine große Lücke, während welcher im XV. Jahrhundert nur der Name des obenerwähnten Ordensvassallen Gerhard Poppe genannt wird.

Erst mit der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts beginnen positive und zwar von dort an ununterbrochene Nachrichten über die Familie.

Der livländische Landrath Caspar von Ceumern hat in seiner „Kleinen livländischen Schaubühne“ oder „Casparis von Ceumern Theatridium livonicum“ (Riga 1690) ein Namensverzeichnis der livländischen adeligen Familien, sowohl der damals 1690 vorhandenen als der vorher ausgestorbenen hinterlassen und nennt unter den letzteren in alphabetisch abgefaßter Reihenfolge unter dem Buchstaben P. die Familie von Poppen ²⁴).

Hupel bemerkt in seinen „Topographischen Nachrichten von Liv- und Estland“ ²⁵), daß Ceumern's Verzeichniß, das erste in dieser Art, bald, besonders auf einem zu Wenden im Jahre 1692 abgehaltenen Landtage, Widerspruch fand; man sagte: unter den 383 ausgegangenen Familien stehen einige, die sich hernach in Livland wieder eingefunden oder nicht völlig ausgegangen waren, andere ständen unter dem Adel, die man jetzt nicht in der Matrikel findet, unter denen er auch die Poppen nennt.

Letzterer Umstand hätte übrigens nicht viel zu sagen, da die Matrikel eine verhältnißmäßig neue Einrichtung ist (in Livland wurde die erste Matrikel-Liste im Jahre 1742 aufgestellt), in der durchaus nicht alle alten Baltischen adeligen Familien aufgenommen zu sein brauchten. Daß dieses auch für die Poppen, wie es scheint, nicht geschah, läßt sich einerseits dadurch erklären, daß die Familie, so viel bekannt, immer sehr wenig zahlreich und zu der Zeit vermuthlich auch nicht besitzlich in den Baltischen Provinzen war und daß somit die Immatriculation für dieselbe keine besondere Bedeutung hatte; andererseits mögen die damaligen Repräsentanten der Familie vielleicht auch nicht in der Lage gewesen sein die erforderlichen Beweise beibringen zu können, daß ihre Vorfahren oder sie selbst vor der Errichtung der Matrikel zur erbgekauften Ritterchaft gehörig gewesen.

Trotzdem der Landrath Cennern die Familie der von Poppen im Jahre 1690 als ausgestorben bezeichnet, tritt um 1680 in Riga der Lieutenant **Nicolai Heinrich (Niclas Hinrich) Poppen** auf. Ueber seine Eltern und sein Leben sind keine Nachrichten vorhanden. Er hatte, so viel bekannt, einen Sohn, Jacob Johann und eine Tochter — Maria Elisabeth.

Jacob Johann Poppen — Sohn des Lieutenants Nicolai Heinrich (Niclas Hinrich) Poppen, war in Riga im December 1682 geboren und daselbst am 27. desselben Monats in der St. Petri-Kirche vom Pastor Ludwig getauft. Vaten waren: der Ingenieur Dochten, Otto Fabius, Ernst Busch und Hieronymus Bräutinger²⁶⁾. Schon in jungen Jahren widmete er sich dem Kriegsdienst und trat als Kadett in's Regiment des Obersten Grafen Haster in Brabant ein, verblieb in dieser Stellung 4 Jahre, wurde nachher Compagnie-Schreiber am 3. Regiment der Königl. Admiralität, darauf Volontair an der Compagnie des Baron Claes Sparre*) und am 6. März 1703 Compagnie-Schreiber für Mands und R. Finlands Compagnie. Den 19. Juli 1707 nahm er seinen Abschied²⁷⁾.

Nachdem in der Schlacht bei Poltawa im Jahre 1709 ein großer Theil der schwedischen Armee in Kriegsgefangenschaft gerieth, befahl König Karl XII. einige der Regimenter, darunter auch das Südlich Schon'sche (Södra skånska) Dragoner-Regiment vollständig neu zu formiren. Bei dieser Gelegenheit trat Jacob Johann Poppen im Mai 1710 wieder in Kriegsdienste als Cornet in die Majoren-Schwadron des genannten Regimentes (Königl. Bestätigung im Range vom 6. October 1716)²⁸⁾. Am 26. Juni 1718 avancirte er zum Secund-Lieutenant in derselben Schwadron und nahm am 30. September 1719, wegen erfolgter Truppen-Reduction, wie es scheint als Lieutenant, definitiv seinen Abschied²⁷⁾, bei welcher Gelegenheit ihm ein mit Unterschrift der Königin Ulrika Eleonora und dem Reichs-Siegel versehener Abschieds-Brief ausgefertigt wurde¹⁹⁻¹¹⁾.

Er scheint Familie gehabt zu haben und hat in späteren Jahren in schweren Verhältnissen gelebt, wie solches aus einer Bittschrift ersichtlich, mit der er sich an den König von Schweden Fredrik I. gewendet und in der er sich um eine Anstellung im Probanten-Corps oder wo anders nach dem Ermessen des Königs bewirbt. Die Bittschrift ist in Malmö am 17. August 1722 presentirt. Das Original derselben mit einer Copie des oben erwähnten Abschieds-Briefes befinden sich im Königl. Schwed. Reichs-Archiv in Stockholm¹⁹⁻¹¹⁾. **)

Möglich ist auch, daß er in Folge dieser Bittschrift wieder in Kriegsdienste trat, da nach anderen Quellen er am 22. Februar 1724 verabschiedet wurde^{10-IV)}.

Maria Elisabeth Poppen — Tochter des Lieutenants Nicolai Heinrich (Niclas Hinrich) Poppen und Schwester des Vorstehenden, wurde im December 1685 in Riga geboren und am 26. dieses Monats daselbst an der Dom-Kirche vom Pastor David Caspary getauft. Vaten waren: des Stadtquartiermeisters Frau und Hud. Jacob Henning. Ueber ihr Leben ist nichts bekannt²⁹⁾.

Als Zeitgenosse des Jacob Johann Poppen erscheint in den Baltischen Provinzen Georg Jean Poppen. Er ist der erste Vorfahre der Familie, mit welchem, wie bis eben bekannt, sichere fortlaufende Nachrichten beginnen und wird hier somit als Repräsentant der 1. Generation angenommen.

*) Nachher Contre-Admiral.

***) Copien dieser Schriftstücke — im Familien Archiv in Koil (Estland).

I. Generation.

Georg Jean (Johann) Poppen. Wer und was seine Eltern waren, ist nicht genau bekannt. Möglich erscheint es jedoch, daß er ein Sohn des Lieutenants Nicolai Heinrich (Niclas Hinrich) Poppen und somit Bruder des oben genannten Jacob Johann Poppen war. Er muß zwischen 1683 bis 1686, vermuthlich in Livland, geboren sein, das damals unter schwedischer Herrschaft stand. Ueber seine Jugendzeit ist nichts bekannt; doch schon im Jahre 1704 trat er in den Kriegsdienst in's schwedische Dragoner-Regiment des General-Majors Bolmar Anton von Schlippenbach, das zu Anfang der Kriege Schweden's mit Rußland und Polen unter Karl XII. ausschließlich aus Eingeborenen Livland's angeworben und formirt wurde¹⁹⁻¹¹⁾. Das Regiment stand in den Jahren 1703—1704 in Reval, darauf 1706 in Kalbakülla (?), dann wieder im August 1706 und Juli 1707 in Reval und im Januar 1708 in Pernau²⁸⁾.

In den Rollen des Regiments²⁹⁻¹¹⁾ ist Georg Jean Poppen im Jahre 1704 als Muster-Schreiber in der Compagnie des Obrist-Lieutenants Kaulbars als „Jürgen Poppe“ verzeichnet. Am 10. September 1706 avancirte er (immer als „Jürgen Poppe“) zum Rüstmeister (Unter-Offizier) in derselben Compagnie und machte in diesem selben Jahre unter dem Commando des genannten Obristen Kaulbars das Treffen zwischen den kaiserl. Rußischen und Königl. Schwedischen Truppen bei Carolen im Dorpat'schen mit¹⁹⁻¹¹⁾. 1708 marschirte das Regiment aus Livland nach Litthauen und trat in den Verband der Armee des General-Lieutenant Grafen Löwenhaupt; hier nahm das Regiment an der Schlacht bei Lesna theil, nach der Georg Jean Poppen, nachdem der Quartiermeister der Compagnie gefallen, an dessen Stelle zum Quartiermeister bestimmt wurde. Darauf nahm er mit seinem Regiment im Frühjahr 1709 theil an den Actionen bei Poltawa und gerieth mit der Mehrzahl des schwedischen Heeres in russische Kriegsgefangenschaft¹⁹⁻¹¹⁾.

Darauf taucht Georg Jean Poppen wieder in Estland auf, wo er am 27. Juni 1717 die Wittve eines Lieutenants Schumacher, geborene Helene von Huene, geb. 1684, Tochter des Ewald Hinn und dessen Frau Anna, geborene von Burdhausen, heirathet. Den 18 December 1718 wurde sein Sohn Johann Fromhold geboren³⁰⁾. Im Jahre 1733 war er Adjunct, besaß in Estland das Gut Klein-Dethel im St. Petri'schen Kirchspiele im Zerwen'schen Kreise pfandweise. Dieses Gut war 1696 publique und an Glas von Pohlmann's Wittve verarrendirt; 1712 war es wüste; 1726 war

Inhaber Arrendator Winter. Das Gut war 1729 den 30. September mit Beschlag belegt und 1749, den 5. Mai, R. W. Pohlmann immittirt ^{31, 32, 33 u. 34}).

Im Protocoll des Kirchen-Convents zu St. Petri 1736 wird er nicht erwähnt; dagegen reicht er am 11. October dieses Jahres, datirt aus Reval, an den damaligen König von Schweden Fredrik I. eine Bittschrift ein, in der er sich auf seine dem Schwedischen Staate geleisteten Dienste berufend, um Verabschiedung aus dem Dienste mit entsprechendem Gratual (wie er sich in der Supplique ausdrückt) bittet ¹⁹⁻¹¹). Auf dieser sich im Königl. Schwedischen Reichs-Archiv befindlichen Bittschrift ist am 3. März 1737 die Auffchrift gemacht, daß die Supplique dem Reichs-Kriegs-Collegium zu remettiren sei *). Obgleich nun das Ergebnis der Bittschrift nicht bekannt ist, muß man voraussetzen, daß Georg Jean Poppen in Folge derselben zum Cornets-Ränge erhoben wurde, da er im Jahre 1750 mit diesem Range bezeichnet wird. Am 25. Juli 1748 erscheint er auf dem Convente zu Wieso (ein Gut im St. Petri'schen Kirchspiele) ³⁵). 1752 den 7. März cedirte ihm der Kreisshauptmann Reinhold Wilhelm von Pohlmann das Gut Klein-Dethel für 2006 Rub. 88 Kop. 1754, den 3. Januar, starb seine Frau, 70 Jahre alt und wurde den 25. Januar begraben; 1758 den 18. August heirathete er zum zweiten male Sophie Ottilie Vogt, Wittve des Capitains Hans Heinrich Höppener. 1770, den 18. Juni, war er mit dieser zweiten Frau Taufzeuge. 1771 starb er und wurde den 7. November beerdigt ³⁵) **). Die Frau behielt als Wittve Dethel noch ein Jahr.

Er hinterließ nur einen (wenigstens nur einen lebenden) Sohn aus der ersten Ehe — Jean Fromhold.

II. Generation.

Jean (Johann) Fromhold Poppen — Sohn des Cornets G. J. Poppen zu Dethel, wurde am 18. December 1718 geboren. Seine Vathen waren der Commissair Niels Dorisch, der Inspector Harpe und die Frau Ziliakus. 1742 bis 1745 studirte er Theologie in Halle und Jena. Aus dieser Zeit stammt ein Album, auf dessen erster Seite sein Name steht, wobei er sich als Christo-Livonus bezeichnet. Er war 1753,

*) Eine Copie dieses Schriftstückes befindet sich im Familien-Archiv auf dem Gute Noil in Estland.

***) Im St. Petri-Kirchenbuche (Estland) steht: am 7. November 1771 beerdigt Lieutenant (wahrscheinlich fälschlich statt Cornet) von Poppen zu Klein-Dethel.

den 26. November, Taufzeuge, wie aus dem St. Petri-Kirchenbuche zu ersehen. Im Jahre 1756 wurde er nach dem Pastorate Kusal in Estland im Harrien'schen Kreise vocirt, den 20. Juni in Reval ordinirt und den 28. Juli introducirt ³⁶⁾. Den 18. August 1758 war er wieder Taufzeuge. Den 2. März 1760 heirathete er Dorothea Alstadius, geboren am 22. September 1742, Tochter des Pastors und Asses. Consist. Carl Gottlieb Alstadius zu Hagers in Estland und dessen Ehefrau Marie Elisabeth geb. Derling. Die Hochzeit fand auf dem Pastorate Hagers statt. Er verkaufte den 5. November 1772 das Gut Klein-Dethel dem General-Vieutenant und Kammerherrn Reinhold Wilhelm von Pohlmann *) für 6000 Rbl. mit der Bedingung, daß seine Stiefmutter ihr Wittwenjahr auf dem Gute noch zu genießen habe ^{**)}. Pohlmann, der zur Zeit auch Groß-Dethel besaß, verkaufte beide Güter (Groß- und Klein-Dethel) für 20.000 Rbl. dem Justizrath Nik. Fr. v. Hagemann; seitdem sind die beiden Güter verbunden.

Im Jahre 1777 den 25. April starb er. Seine Wittve überlebte ihn 36 Jahre; sie starb in Reval am 11. März 1813 an den Folgen eines Nervenschlages im 71. Lebensjahre ^{***)}.

Jean Fromhold von Poppen hatte 6 Kinder, drei Söhne: 1) Georg Joachim, 2) Johann Fromhold und 3) Jacob Adam und 3 Töchter: 1) Helene Marie, 2) Dorothea Elisabeth und 3) Anna Sophia ^{35, 37, 38 u. 39)}.

III. Generation.

Georg Joachim Poppen — der älteste Sohn des Pastors zu Kusal. Ueber ihn ist leider fast nichts bekannt. Doch soll er im russischen Militair-Dienst gewesen sein und angeblich im Majors- oder Obristlieutenants-Ränge den 6. August 1806 in Reval gestorben sein.

Nach einem Adreßbuch vom Jahre 1787 ist er den 8. Juni 1787 Registrator zu Baltischport gewesen, aber in welcher Behörde ist nicht erwähnt. Er war verheirathet mit Gertrude Louise Seefeld. Sie hatten 3 Kinder: einen Sohn Georg Joachim und 2 Töchter Louise und Gertrude.

*) Dem Sohne des Kreishauptmanns N. W. Pohlmann, von welchem Georg Jean Poppen das Gut übernommen hatte.

***) Der Kauf- und Verkauf-Contract befindet sich im Familien-Archiv auf dem Gute Koil. Dasselbst auch das Stammbuch (Album) aus seiner Studienzeit im Auslande, wo sich viele seiner Professoren und Commilitonen eingeschrieben haben.

****) Die Todesanzeige mit einem hübschen Nachruf befindet sich in den Reval'schen wöchentlichen Nachrichten 1813, Nr. 11.

Johann Fromhold Boldemar Poppen — der zweite Sohn des Jean Fromhold, Pastors zu Kusal, war in Kusal den 28. Juni 1770 geboren und wurde den 30. Juni daselbst getauft. Er besuchte die Domschule in Neval und studirte Theologie in Jena und Erlangen, wurde Candidat in Neval den 27. October 1792, in Livland den 14. Februar 1794 und wurde in demselben Jahre (1794) den 13. August ordinirt und den 24. August als Pastor zu Harjel in Livland introducirt⁴⁰⁾. Er hat nach Necke und Rapierfky's „Allgemeinem Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon der Provinzen Liv-, Est- und Aurland“ folgende zwei Sachen drucken lassen: 1) Standrede am Beerdigungstage des Herrn Dr. Val. Voehling, gehalten von einem Freunde, Ranzien, den 11. Januar 1794 und 2) Erinnerungen bei der Urne der Demoiselle Maria Cath. Sägen, Ranzien, den 3. Januar 1795⁴¹⁾.

Er heirathete Catharina Dorothea Elisabeth Nyber, geb. den 18. Mai 1767, die älteste Tochter des Pastors Christian Heinrich Nyber, Prediger zu Pernigell in Livland (die beiden Brüder Fromhold und Jacob hatten zwei Schwestern geheirathet) und Anna Friederike Spilner (copul. d. 14. December 1794). Seine Frau war eine sehr gelehrte Dame, die sich namentlich im Gebiete der Philologie viel beschäftigt hatte und der lateinischen und alt-griechischen Sprache mächtig war. Sie stand längere Zeit in reger Correspondenz mit dem deutschen Dichter Carl Graf.

Johann Fromhold Poppen starb am 3. März 1811 am Herzpolyp⁴²⁾. Seine Frau überlebte ihn längere Zeit und hielt sich zuletzt in Neval auf, wo sie auch starb. Sie hatten nur eine Tochter Dorothea Eugenie Auguste, der sie ein Capital von 70,000 Rbl. hinterließen.

Jacob Adam von Poppen — der dritte Sohn J. J. Poppens, des Pastors zu Kusal, wurde den 1. April 1772 geboren, genoss den Unterricht zu Hause oder besuchte auch die Domschule in Neval (letzteres ist ungewiß), trat 1785 in den Militär-Dienst, indem er sich am 5. März als Freiwilliger engagirte in das damals in Wiburg cantonnirte Wiburg'sche Infanterie-Regiment. Er wurde successiv: den 1. Mai desselben Jahres Corporal, den 1. Januar 1786 Porte-epée-Führer (подпорщикъ), den 30. August 1792 Sergeant und den 23. December 1793, im Alter von 21 Jahren, zum Offizieren avancirt und zugleich zum Regiments-Adjutanten ernannt. Vom September 1785 bis zur Eröffnung des Krieges mit Schweden war das Regiment im Bestande der 7-ten Division in Pleskau und Polozk cantonnirt. Im Jahre 1788 zog die 7-te Division unter Graf Musin-Puschkin und mit ihr das Wiborg'sche Regiment wieder nach Finnland, wo es bis zum Jahre 1790 regen Antheil am Kriege gegen die Schweden nahm. Während dieser Zeit zeichnete sich besonders das 2-te Bataillon unter Obristleutnant Adlerberg in den Kämpfen beim Dorfe Kirri, bei Parajalme,

bei der Punalov'schen Kirche und auf dem Saima-See aus. Der Obrist-Lieutenant Friedrich Adlerberg wurde hernach zum Obersten avancirt und zum Regiments-Commandeuren ernannt und das Regiment zog nach Schluß des Friedens im Jahre 1790 nach Rußland zurück⁴³⁾. Jacob Adam Poppen, der an dem Feldzuge gegen die Schweden Theil genommen hatte, stand schon als Sergeant zum Obersten Adlerberg in einem nahen Verhältniß und wurde als Offizier und Regiments-Adjutant zum Hausfreund bei den Adlerberg's. Da der Oberst gar kein Vermögen besaß und ihm die Mittel fehlten einen Hauslehrer zu engagiren, so übernahm der Adjutant auch den Elementar-Unterricht der beiden Kinder — des Sohnes Woldemar und der Tochter. Im Jahre 1794 verließ Adlerberg das Regiment und starb, und zum Regiments-Commandeuren wurde ein Obrist Toll ernannt, mit dem J. A. Poppen den Dienst nicht weiter fortsetzen wollte. Er bat um Entlassung, bekam seinen Abschied als Second-Lieutenant den 27. Februar 1796 im Alter von 24 Jahren und ging nach Estland, mit der Absicht sich der Landwirthschaft zu widmen. Die verwittwete Obristin Julie von Adlerberg zog nach dem Tode des Mannes nach Reval, wo sie von der spärlichen Pension sehr dürftig lebte. Doch bereits nach einigen Jahren erging an sie im Auftrage des Kaisers Paul das Anerbieten die Oberaufsicht über die Erziehung der jungen Großfürsten zu übernehmen. Sie nahm das Anerbieten an, doch da Mittel zu einer Reise nach Petersburg fehlten, brachte sie J. A. Poppen, der, seit sie Wiburg verlassen, ihr nach Kräften mit Rath und That tren zur Seite gestanden, auf seine Kosten nach Petersburg. Wie bekannt wurde sie später Staats-Dame der Kaiserin und Ordens-Dame des Großkreuzes des St. Catharinen-Ordens. Die letzte Zeit ihres Lebens war sie Directrice des Smolna'schen Fräuleinstiftes und starb in recht hohem Alter. Ihr Sohn, der zuerst Gespieler des Großfürsten НИКОЛАИ ПАВЛОВИЧЪ war, wurde, als letzterer den Thron bestieg, Minister des kaiserlichen Hofes, und später Graf und, zum Andenken an den Vater, — Chef des Wiburg'schen Infanterie-Regiments. Doch auch nach dieser Aenderung in der Stellung der Wittve Adlerberg und ihrer Kinder blieben die früheren freundschaftlichen Beziehungen zu J. A. Poppen fortbestehen und gingen auch später auf dessen Söhne über.

Nachdem J. A. Poppen im März 1796 den Dienst und Wiburg verlassen hatte, widmete er sich in Estland der Landwirthschaft, wo er auch bald einen entsprechenden Wirkungskreis für diese Thätigkeit fand. Im Jahre 1800 machte ihm der Baron Peter Stackelberg zu Nachanden Vorschlag das Gut Cölljall auf der Insel Desel für ihn zu bewirthschaften. Er nahm den Vorschlag an und wirthschaftete seitdem im Verlaufe von 18 Jahren auf diesem Gute. In den letzten Jahren scheint er es auf den Zehnten oder in Arrende gehabt zu haben.

Im Jahre 1803 heirathete er Julie Marie Henriette Nyber, geboren zu Peruißel, den 18. December 1781, Tochter des Christian Heinrich Nyber, der 1761 zu Ermes und 1766 zu Peruißel in Pövländ Pastor war; die Trauung soll in Feklin am 31. Mai 1803 ein Pastor Schroeder vollzogen haben. *)

Im Jahre 1818 gab er das Gut Cölljall ab mit der Absicht sich ein eigenes Gut zu kaufen. Peter Staßelberg wünschte dringend, er möchte Cölljall noch 6 Jahre behalten und, da es für ihn abgelegen lag, so proponirte er es nach Ablauf dieser Jahre Jacob Poppen für einen herabgesetzten Preis zu verkaufen. Doch letzterer, dessen Hauptgrundsatz war Schulden zu meiden, wollte ein kleineres Gut acquiriren, das er baar bezahlen konnte, lehnte daher dieses Anerbieten ab und kaufte am 8. März 1818 das auf Desel im Zamma'schen Kirchspiele gelegene Gut Marky für 47,000 Rbl. Banco von dem Major Balthasar von Buchhöden, nachdem derselbe die 1801 von Zerel abgetrennten vier Gefinde Einwohnern und Messa mit Marky vereinigt hatte ⁴⁶).

Im Jahre 1822 notirte Jacob Poppen in einem gegenwärtig in Koil (Estland) befindlichen Notizbuch seinen Vermögens-Bestand, der sich damals außer Marky, das er mit 54,000 Rbl. verrecknet, auf 16,000 Rbl. belief. Unter dieser Summe steht: „Uebrigens bin ich keinem Menschen was schuldig P.“ Zum letzten mal hat er den Bestand seines baaren Vermögens inclusive Getreide und Brauntwein, aber ausgenommen „Marky“ Vieh- und Pferde-Bestand am 1. April 1829 mit 9816 Rbl. notirt.

Im Mai 1830 wollte Jacob Poppen eine Reise nach Peterssburg unternehmen, um seinen damals in der Ingenieur-Schule befindlichen zweiten Sohn Wilhelm zu besuchen, aber im März erkrankte er am kalten Fieber und starb am 29. dieses Monats. Er wurde auf dem Zamma'schen Kirchhofe beerdigt. Seine Wittve blieb im Besitze von Marky und seines übrigen Nachlasses. Im Mai 1840 reiste sie in Begleitung ihrer beiden Töchter Julie und Ida nach Dresden zur Trauung der Tochter Elise, blieb dort den Winter 1840—41 zur Stärkung ihrer Gesundheit, starb aber am 20. März 1841 und wurde den 23. März auf dem St. Annen-Kirchhofe in Dresden beerdigt.

Jacob Poppen hinterließ 5 Kinder; 2 Söhne: 1) Fromhold Rudolph Eduard und 2) Jacob Julius Wilhelm, und 3 Töchter: 1) Dorothea Auguste Julie, 2) Adelaide Wilhelmine Elise und 3) Henriette Wilhelmine Adelaide (Ida).

Helene (Dorothea) Marie Poppen — die älteste Tochter Jean Fromhold's des Pastors zu Kusal, war geboren im Jahre 1761. Sie heirathete den 6. März 1778 den Pastor Georg Magnus (Christian)

*) Ihr Portrait in Daguerrotyp nebst einer photographischen Abnahme davon befindet sich in Koil (Estland). Das Portrait ist in Dresden in ihrem 60. Lebensjahre gemacht.

Knüpfker, Pastor zu Kusal, später Prediger zu Klein-St. Marien in Estland³⁹⁾. Sie hat als kleines Mädchen den ersten bekannten Stammvater der Familie, den Cornet Georg Jean Poppen, gekannt und ist bei ihm in Klein-Dethel, gewesen. Sie starb im Jahre 1852, wurde also 91 Jahre alt. Ihre Nachkommenschaft bestand aus einem Sohne (Christian) und 2 Töchtern (Helene und Marie).

Dorothea Elisabeth Poppen — die zweite Tochter Jean Fromhold's, des Pastors zu Kusal. Sie heirathete als zweite Frau den Wittwer Professor an der Dom-Schule in Reval Georg Gottlieb Tidéböhl. Sie wurde getraut den 5. Mai 1793 und verlor durch den Tod den Mann im Jahre 1806. Sie hatten 3 Kinder: zwei Söhne — Eduard und Hermann (gestorben im October 1840) und eine Tochter — Charlotte.

Des Professors Tidéböhl erste Frau war eine geborene Dahl. Aus dieser ersten Ehe hatte derselbe einen Sohn Johann Heinrich, der in älteren Jahren Canzlei-Director des General-Gouverneuren in Riga war. Johann Heinrich Tidéböhl war verheirathet mit einer verwittweten Baronin Wrangell; von ihren drei Söhnen wurde der eine (Arnold) auch Canzlei-Director des General-Gouverneuren in Riga, ein anderer (Sigismund) war Director der Ingenieur-Schule und später als Ingenieur-General — Mitglied des Alexander-Invaliden-Comités.

Anna Sophia Poppen — die dritte Tochter Jean Fromhold's, des Pastors zu Kusal — geboren den 23. April 1769. Sie heirathete im Jahre 1785 den 21. August den Reval'schen Patricier Joachim Rudolph Hippius, Aeltester der Großen Gilde und worthabender Aeltermann. Ihr Mann starb am 23. Januar 1825 und sie folgte ihm in den Todt am 11. November 1845⁴⁴⁾. Sie hatten 3 Söhne: Joachim, Carl und August und 3 Töchter: Anna, Dorothea und Margarethe.

Der zweite Sohn, Carl, war Staatsrath und verwaltete das Vermögen des Grafen Kuschelew-Besborodko. Er machte in Petersburg großes Haus. Unter anderem verbrachte in seiner Familie seine Freistunden während seiner Schuljahre in der Ingenieur-Schule Wilhelm Poppen, der sein Vetter mütterlichenseits war. Carl Hippius war verheirathet mit dem aus Reval gebürtigen Fräulein Hedwig Bonstedt. Sie hatten 3 Söhne: Alexander, Carl und Nicolai und 3 Töchter: Hedwig, Christine und Pauline. Die beiden älteren Söhne studirten in der Petersburger Universität und widmeten sich in späteren Jahren Geschäftlichen Unternehmungen; der dritte Sohn wurde im Besborodko'schen Lyceum erzogen. Die ältere Tochter Hedwig war verheirathet an den bekannten Akademiker Geheimrath Dr. Alex. v. Middendorff. Die zweite Tochter Christine heirathete den Architekten

Eduard Schmidt*); die dritte Tochter Pauline heirathete den Baron Nicolai Schilling der in späteren Jahren voller Admiral und Verweser des Hofes S. K. H. des Großfürsten Alexei Alexandrowitsch war.

IV. Generation.

Angefangen von der IV. Generation theilt sich die Familie in drei Geschlechter, entsprechend den drei Söhnen des Jean Fromhold: 1) Georg Joachim, 2) Johann Fromhold und 3) Jacob Adam. In dieser Generation verblieben sämmtliche Glieder der Familie noch in der Evangelisch-Lutherischen Confession.

a) Geschlecht des Georg Joachim.

Georg Joachim Poppen — einziger Sohn des Georg Joachim (hatte dieselben Taufnamen wie sein Vater) geboren den 20. Juli 1804. Nachdem er die Domschule in Reval absolviert hatte, studirte er in Dorpat Jura 1823—1826. Er war zuerst Stadtsecretair, darauf Syndicus in Lemsal in Livland und zuletzt Advocat in Riga; ein vielseitiger, sehr begabter Mann. Er starb in Riga im Jahre 1845⁴⁵⁾. Verheirathet war er mit Catharina Lewandowska, der Tochter eines polnischen Obristen. Nach dem Tode des Mannes zog die Wittve nach Petersburg und übernahm bei einem Herrn Andreas Krutow, der Wittwer war, die Erziehung seiner beiden Töchter. Sie hatten zwei Kinder: einen Sohn Robert und eine Tochter Wilhelmine. Nach dem frühzeitigen Tode des Sohnes Robert nahm sie seine Kinder zu sich und lebte darauf die letzten Jahre ihres Lebens in der Stadt Willkomir, wo sie im Jahre 1892 starb.

Louise Poppen — die älteste Tochter des Georg Joachim und Schwester des Vorstehenden. Sie heirathete den Negotianten Brandt in Riga.

Gertrude Poppen — die zweite Tochter des Georg Joachim v. Poppen und Schwester der Vorstehenden. Blieb unverheirathet.

b) Geschlecht des Johann Fromhold.

Dorothea Eugenie Auguste Poppen — geboren den 29. Sept. 1795 Tochter und einziges Kind des Johann Fromhold, Pastors zu Harjel. Sie heirathete am 25. Juni 1820 den Pastor Gottlieb Alexander

* Die Familie hat mit den Desel'schen Schmidt, zu denen der Superintendent Alexander Schmidt gehörte, nichts gemein (Siehe S. 21—22).

Schmidt ⁴⁰⁾, der zuerst kurze Zeit auf der Insel Desel zu St. Johannis, darauf auf der Insel Mohn Prediger war, zugleich mehrere Jahre hindurch bis zu seinem Ableben Deselscher Superintendent und Vice-Präsident des Deselschen Consistoriums in Arensburg. Die Familie gehörte dem russischen Adel an. Schmidt's Vater war Prediger auf Desel zu Wolde und zugleich auch Superintendent gewesen. Das Pastorat Wolde war in der Nähe des Gutes Cölljal belegen, daher war schon die Familie des Jacob Adam mit dem Wolde'schen Hause befreundet und das war denn auch auf den Sohn übergegangen, so daß mit dem Mohn'schen Hause, trotz der Entfernung von circa 100 Werst zwischen Marky und Mohn-Pastorat, mit dem dazwischen liegenden kleinen Sunde, ein reger freundschaftlicher Verkehr stattfand. Schmidt starb im Jahre 1871 und hinterließ eine recht große Nachkommenschaft: 6 Söhne und 3 Töchter. Von den Söhnen waren Oswald und Alexander Professoren der Universität Dorpat (Jurjew), letzterer auch Rector derselben und Bernhard — Ingenieur der Wege-Communicationen und Director der Moskau-Sarofflaw-Wologda'schen Eisenbahn.

Mit Eugenie Schmidt erlosch in der Familie Poppen das Geschlecht ihres Vaters, des Pastors Johann Fromhold, dessen einziges Kind sie war.

c) Geschlecht des Jacob Adam.

Fromhold Rudolph Eduard v. Poppen — der älteste Sohn des Pioniers Jacob Adam v. Poppen zu Marky — wurde auf dem Gute Cölljal, auf der Insel Desel den 29. Februar 1804 geboren. Den ersten Elementar-Unterricht genoß er im elterlichen Hause, darauf den weiteren im Verlauf von 2 Jahren, 1815 bis 1817, bei einer Baronin Wrangel auf dem Gute Herkül in Estland und dann zwei Jahre (bis 1819) auf der Insel Desel beim Pastor Koch — Prediger an der Kirche zu Kergel; darauf besuchte er die Dom-Schule in Neval bis 1822. Sein Jugendfreund und Zeitgenosse in der Dom-Schule war sein Vetter Georg Joachim Poppen ⁴¹⁾. Am 30. Juli 1823 trat er in's Institut der Wege-Communicationen ein. Beim Eintritt in diese Schule trat für Eduard Poppen anfänglich ein großes Hinderniß auf; er war nämlich der russischen Sprache völlig unkundig, so daß der damalige Director General Carbonnier ihn nicht zur Eintritts-Prüfung zulassen wollte. Da wandte sich sein Vater Jacob Poppen an seine alte Freundin, die Generalin Adlerberg, die sich mit der Bitte um Vermittelung an die Kaiserin Maria Feodorowna richtete und letztere äußerte ihrem Bruder dem Herzog Alexander von Württemberg, der damals Oberdirigirender des Ressorts der Wegecommunicationen war, den Wunsch, daß der junge Mensch in's Institut aufgenommen werde.

Darauf wurde Eduard Poppen in deutscher Sprache examinirt und bestand die Prüfung. Den 20. Februar 1826 wurde er, nach Absolvirung der Studien im Institut, zum Offizieren avancirt und brachte seitdem seine ganze Dienstzeit auf dem Tichwin'schen Canal-System im Nowgorod'schen und Wologda'schen Gouvernement zu. Im Jahre 1862 verließ er mit dem Oberstlieutenants-Ränge und voller Pension den Dienst. Er war Ritter des Stanislaus-Ordens 3-ter und des Wladimir-Ordens 4-ter Classe und besaß die Auszeichnung für 30-jährigen tadellosen Dienst und die Medaille zur Erinnerung an den Krieg von 1853—1856. Mit dem kleinen Erbtheile des väterlichen Vermögens kaufte er zuerst die im Nowgorod'schen Gouvernement und Ustjug'schen Kreise belegene Landstelle Podborowje mit den Dörfern Schibalowo und Wiaß (Вязь) und später das Gut Potok mit Grischkino in der Nachbarschaft des ersten Grundbesizes. Er heirathete eine Fräulein Begetjew, die aber bald nach ihrer Vermählung starb. Den 4. Februar 1832 vermählte er sich in zweiter Ehe mit Catharina Noeldner (geb. 6. August 1811), der Tochter des Negocianten Gottlieb Noeldner, eines Ausländers, der in Moskau und Jaroslaw seine Comptoire hatte und damals ein vermögender Mann war, später aber durch mißlungene commercielle Speculationen faillirte. Sie starb den 30. März 1880 und Eduard Poppen folgte ihr, 70 Jahre alt, im Jahre 1883. Beide sind auf dem Friedhof einer in der Nähe des Gutes Potok gelegenen orthodoxen Kirche beerdigt.

Er hatte aus dieser zweiten Ehe fünf Kinder: 2 Söhne 1) Jacob und 2) Leonid und 3 Töchter 1) Julie, 2) Parissa und 3) Sophie. Alle Kinder wurden, aus völligem Mangel eines lutherischen Geistlichen in der Confession der griechisch-orthodoxen Kirche getauft, seitdem ist diese Branche der Familie orthodoxer Confession.

Jacob Julius Wilhelm v. Poppen — der zweite Sohn des Vicenants Jacob Adam zu Karly — wurde am 27. Juli 1813 auf der Insel Desel auf dem Gute Cölljall geboren und den 2. September von dem Orts-Prediger, Pastor Frey zu Püha, getauft. Im Alter von 5 Jahren kam er mit seinen Eltern nach Karly und genoß dort den ersten Unterricht zuerst von seiner ältesten Schwester Julie und darauf vom Pastor Meder in Zamma. Das Pastorat war nur 1 Werst von Karly entfernt und somit für den jungen Menschen leicht erreichbar. Schon im Alter von 14 Jahren äußerte er den Wunsch eine militärisch-wissenschaftliche Laufbahn zu wählen und zu diesem Zweck in die Ingenieur-Schule einzutreten, weshalb sein Vater ihn im Januar 1828 nach Petersburg brachte und ihn in Pension zum Ingenieur-Stabs-Capitän Hermann abgab. Im October desselben Jahres legte er sein Eintritts-Examen ab, doch auch bei ihm, wie bei seinem älteren Bruder Eduard, erwies sich ein Hinderniß, obgleich anderer Art, zum Eintritt

in die Anstalt. Der Arzt der Schule constatirte nämlich bei Untersuchung des Gesundheitszustandes Schwäche der Augen, weshalb der damalige Chef des Genie-Corps Graf Oppermann, dem jungen Menschen die Aufnahme in die Schule verweigerte. Aber auch in diesem Falle, wie beim älteren Bruder, half die einflussreiche alte Freundin der Familie — die Generalin Adlerberg. Versehen mit einem Briefe der alten Dame und einem Gutachten des damaligen Leib-Deulisten Dr. Verche, der die Augen des jungen Menschen wohl kurzsichtig, doch durchaus nicht schwach befunden, meldete er sich wieder beim Grafen Oppermann und wurde sofort angenommen.

Nachdem er die 4 Junker-Classen der Schule mit Erfolg durchgemacht, wurde er am 19. December 1832 zum Militair-Ingenieur-Offizieren avancirt und setzte dann die Studien in den damaligen Offiziers-Classen (die jetzt die Ingenieur-Academie bilden) fort, wo er am Ende des Jahres 1835 den vollen Cursus beendigte.

Das interessanteste Feld der Thätigkeit bot sich damals den Ingenieur-Offizieren in Polen dar, wo, besonders in der Festung Nowogeorgiewsk, großartige Festungs-Bauten ausgeführt wurden. Es gelang dem jungen Ingenieur-Lieutenant, trotz aller Schwierigkeiten, mit welchen eine Ernennung gerade in diese Orte verknüpft war, dank wieder der Vermittelung der alten Generalin Adlerberg, nach Nowogeorgiewsk ernannt zu werden, in welcher Festung er eine höchst lehrreiche Dienstzeit von 3 Jahren verbrachte. Darauf diente er kurze Zeit in Warschau und Brest-Litowsk und wurde am Ende des Jahres 1841 nach Tiflis ernannt, doch gelang es ihm diese dienstliche Ernennung rückgängig zu machen und stattdessen eine Bestimmung in's Kevaler Ingenieur-Commando zu erlangen.

Diese dienstliche Stellung war ihm insofern bequem, daß gerade in diesem Jahre seine Mutter in Dresden, wo auch die Schwestern weilten, gestorben war und ihm die Obliegenheit zufiel den elterlichen Nachlaß zu ordnen, insbesondere eine Verfügung in Betreff des Gutes Karth zu treffen. Sein Bruder Eduard konnte sich gerade damals von seinem Dienorte nicht entfernen, so daß die Regelung dieser Familien-Angelegenheit Wilhelm Poppen allein zufiel.

Um dem Wunsche seines Vaters gemäß im Besitze des Gutes Karth zu bleiben und zugleich seinen noch in Dresden lebenden beiden unverheiratheten Schwestern Julie und Ida eine sorgenfreie Zukunft zu sichern, entschloß er sich anfangs Karth anzutreten und proponirte diesen Schwestern ihren Antheil gegen 6% Zinsen auf dem Gute stehen zu lassen, aus Dresden zurückzukehren und in Karth zu leben, wo sie die zum Lebensunterhalte nöthigen Producte, soweit das Gut sie lieferte, auch Equipage und ein paar Pferde haben sollten, während er den Dienst fortsetzen und Karth verarrendiren würde; zur Rückreise in's Vaterland überließ er

ihnen aus seinen Mitteln 1000 Rbl. Jedoch seine Schwestern nahmen zwar das Reisegeld, aber seinen Vorschlag nicht an, wünschten ganz in Dresden bei der an den Advocaten *Matthaei* verheiratheten Schwester *Elise* zu bleiben und verlangten die Auszahlung ihrer Antheile. Unter diesen Umständen blieb *Wilhelm Poppen* nichts anderes übrig als *Marky* zu verkaufen. Eine Gutsnachbarin, die verwittwete Generalin *Julie v. Glesparre* (geb. v. *Tunzelmann-Adlerflug*) zu *Berell*, kaufte am 18. Februar 1843 *Marky* für 15.500 Rbl. Silb. (was damals 52,500 Rbl. in Banco-Assignationen ausmachte *). Dieselbe verkaufte im Jahre 1847 das Gut dem Landrath *Friedrich von Buxhövden*.

Nach dem interessanten Dienste in Polen konnten *Wilhelm Poppen* die ziemlich einförmigen Berufspflichten in *Reval* kaum behagen. Sobald die Familien- und Guts-Angelegenheiten geordnet waren, nahm er in Folge dessen das Anerbieten des damaligen Commandeurs des *Petersburger Ingenieur-Bezirks*, des Generalen *Maslow*, an, eine Adjutanten-Stelle bei ihm zu bekleiden und zog im März 1843 nach *Kronstadt*, wo sich damals der Sitz dieser Behörde befand. Zu Weihnachten desselben Jahres verlobte er sich in dieser Stadt mit einer der Töchter des Consuls der Amerikanischen Freistaaten *Benaryn, Catharine*, die jedoch am 1. März des folgenden Jahres, noch als Brant, in Folge einer Erkältung, die sie sich bei einer Fahrt nach *Petersburg* zugezogen, starb.

Im Jahre 1845 wurde *Wilhelm Poppen* dienstlich nach *Narva* commandirt, zuerst zum Zweck einer Aufnahme und Beschreibung der dort befindlichen alten historischen Festungswerke und Alterthümer und sodann als interimistischer Commandeur des dortigen Ingenieur-Commandos. Während dieses Aufenthaltes wurde er im Hause der auf dem Gute *Ellienbach* bei *Narva* mit ihren Töchtern lebenden Baronin *Natalie Stackelberg*, geborenen Baroness *Kaulbars*, der Wittve des Barons *Carl Stackelberg*, bekannt und verlobte sich mit ihrer zweiten Tochter *Emilie Juliane Caroline* (geb. den 19. Mai 1822).

Im Anfang des Jahres 1848 wurde *Wilhelm P.* auf seinen Wunsch in's Corps der Ingenieure der Militair-Colonien übergeführt und zum Chef der 5. Section der zum Ressort des Kriegsministeriums gehörenden Gebäude in *Petersburg* bestimmt. Nachdem er im Anfange des Jahres 1848 seinen neuen Dienst angetreten hatte, fand am 17. October desselben Jahres seine Hochzeit auf dem Gute *Ellienbach* statt.

Im Jahre 1854 ließ sich *Wilhelm P.* mit seiner Familie zum Adel des *St. Petersburger Gouvernements* zählen, wobei die Familie in den 2-ten Theil des allgemeinen Geschlechts-Buches des *St. Petersburger Adels* eingetragen wurde. 1855 stellte ihm das *Heroldie-Departement* des Regierenden Senats ein Adels-Diplom aus über die ihm von

seinem Vater überkommenen Rechte des erblichen Adels*). Das alte Schweinfurt'sche Familien-Wappen wurde auch auf seine Bitte vom Kaiser Alexander III. den 8. April 1887 für ihn und seine Nachkommen bestätigt**). Dem ursprünglichen Wappen wurde dabei das dem russischen Adel zustehende Abzeichen, nämlich die Adels-Krone auf dem Helme, zugegeben und der obere Engel bekam die Form einer aufsteigenden Figur.

Den obengenannten Posten bekleidete Wilhelm P. 10 Jahre hindurch, bis nach der 1858 erfolgten Auflösung der Militair-Colonien er zum Chef der 2. Petersburger Ingenieur-Distance ernannt wurde.

Nach 13½ Jahren der glücklichsten Ehe erkrankte am 6. April 1861 seine Frau an einer acuten Lungenentzündung und starb am 15. desselben Monats in St. Petersburg. Ihre irdische Hülle wurde nach Narva gebracht und dort am 6. Mai auf dem Sievershausen'schen Friedhofe in der Stackelberg'schen Familiengruft bestattet.

In demselben Jahre 1861 wurde Wilhelm P. zur Thätigkeit in der Ober-Verwaltung des Genie-Corps berufen, wo es bis zum Jahre 1884 im Ingenieur-Comité wirkte. Im Laufe seiner langen Dienstzeit wurde er successiv im Jahre 1851 zum Capitän, 1859 zum Obrist-Lieutenant, 1866 zum Obristen und 1882 zum General-Majoren avancirt und erhielt folgende Auszeichnungen: das Academische Zeichen für den durchgemachten Cursus der Ingenieur-Akademie, den St. Stanislaus-Orden 3. und 2. Classe mit der Kaiserl. Krone, den St. Annen-Orden 2. Classe, den St. Wladimir-Orden 4. und 3. Classe, die Decoration für 40-jährigen untadelhaften Dienst, einen Brillant-Ring mit dem Namenszuge des Kaisers Alexander II. und die Medaille zur Erinnerung an den Krieg von 1853—1856. Außerdem verlieh ihm der Kaiser von Brasilien Don Pedro II. den brasilianischen Rosen-Orden mit dem Sterne.

Im Jahre 1884 nahm er als General-Major seinen Abschied, nachdem er 52 Jahre im Offiziers-Ränge dreien Kaisern gedient; es wurde ihm ausnahmsweise die General-Lieutenants-Pension bewilligt.

Nachdem er den Staats-Dienst verlassen, lebte er zuerst meist in Pövländ auf dem Gute Willsenhof bei seiner ältesten Tochter Marie, der verwitweten Gräfin Sievers, reiste mit ihr im Jahre 1889 in's Ausland und weilte dort wechselweise in Deutschland, der Schweiz, Italien und in Tyrol bis zum August 1891. Im Frühling 1897 wurde ihm in

*) Beide Diplome befinden sich im Familien-Archiv auf dem Gute Koil (Estland).

***) Eine von dem Departement der Heraldie des Regir. Senats vom 12. Mai 1887 sub № 84 auf Pergament für den dim. General-Major Jacob Julius Wilhelm v. Popen angefertigte und bestätigte Copie dieses Wappens befindet sich im Familien-Archiv in Koil.

Das Wappen ist eingetragen in den 14. Band des Allgemeinen Wappenbuches des Russischen Adels (Общій гербовникъ дворянства Россійской Имперіи).



Wappen der Familie
von Poppen

nach der Zeichnung des Departements der Heraldie des Regierenden Senats vom
12. Mai 1887 sub Nr. 84.

Reval durch den Oculisten Dr. W. von Middendorff*) die Staar-Operation im Alter von 84 Jahren an beiden Augen mit dem besten Erfolge gemacht. Darauf lebte er den Winter über in Reval, den Sommer — in Wilfenhof

Im Frühjahr 1901 zog er mit seiner Tochter der Gräfin Mary Sievers, nachdem letztere ihren Aufenthalt in Wilfenhof, in Folge des Uebergangs des Gutes in andere Hände, aufgegeben, nach Estland in's Goldenbeck'sche Kirchspiel auf's Gut Pargenthal, welches nach dem Ableben des Senateurs Friedrich Baron Stackelberg, zur lebenslänglichen Nutznießung, der Gräfin Sievers, zugefallen war.

Er hatte 5 Kinder, 3 Söhne: 1) Georg Carl Wilhelm, 2) Wilhelm Eugène Alexander und 3) Woldemar Jacob Nicolai und 2 Töchter: 1) Marie Julie Natalie und 2) Emilie Louise Josephine.

Dorothea Auguste Julie v. Poppen — die älteste Tochter des Vientenants Jacob Adam zu Marky und älteste Schwester des Vorstehenden — wurde auf der Insel Desel auf dem Gute Eölljall den 24. December 1806 geboren. Nach dem im elterlichen Hause erhaltenen Elementar-Unterrichte erhielt sie ihre weitere Ausbildung in der Schule der Frau Forbus in Reval. Zu's Elternhaus zurückgekehrt, unterrichtete sie ihre jüngeren Geschwister, darunter auch ihren Bruder Wilhelm, und entthob auf diese Art die Familie der Nothwendigkeit eine Hauslehrerin anzunehmen. Im Mai 1840 reiste sie mit der Mutter nach Dresden und blieb nach dem Tode der letzteren dort bei der verheiratheten Schwester Elise Matthaei. In den letzten Jahren ihres Lebens litt sie an sehr qualvollen rheumatischen Schmerzen und starb im Jahre 1861.

Adelaide Wilhelmine Elise v. Poppen — die zweite Tochter des Vientenants Jacob Adam zu Marky und Schwester der Vorstehenden — wurde auf der Insel Desel auf dem Gute Eölljall den 23. Juni 1811 geboren. Sie genoß den vollen Unterricht im elterlichen Hause von ihrer Schwester Julie. Auf das Auerbieten einer befreundeten Nachbarin ihrer Eltern, der verwitweten Generalin Eke sparre zu Zerell (dieselbe, die später das Gut Marky kaufte), sie auf einer Reise in's Ausland zu begleiten, reiste sie mit ihr nach Dresden, wo sie sich längere Zeit aufhielt. Dort lernte sie den Rechtsanwalt, Doctor der Rechte Hermann Matthaei, einen Sohn des Conservators der Königl. Dresdener Bilder-Gallerie, kennen und heirathete ihn im Jahre 1840. Zur Trauung kamen aus Marky nach Dresden ihre Mutter und ihre beiden Schwestern Julie und Ida.

Sie hatten 3 Kinder, einen Sohn Oswald und zwei Töchter, Marie (geb. am 24. Juni 1841) und Eugenie. Die älteste Tochter

*) Ein Sohn des Akademikers Dr. Alex. Middendorff (siehe Seite 20).

Marie starb im Alter von 18 Jahren und ihr folgte bald ins Grab auch die Mutter, die im Jahre (vermuthlich) 1861 in Ungarn bei ihrem Schwager Friedrich Matthaei starb. Dieser Bruder ihres Mannes hatte die Pflegetochter der Generalin Ekepparre, eine Fräulein Zabel, zur Frau und hatte sich, als verabschiedeter sächsischer Lieutenant, der Landwirthschaft gewidmet; er besaß in Ungarn ein kleines Gut und war Director der landwirthschaftlichen Schule in Ezered. Ihre Leiche wurde vom Sohne Oswald nach Dresden gebracht und dort auf dem St. Annenkirchhofe neben der Mutter beerdigt. Ihr Mann starb bald nach ihr.

Der Sohn Oswald lebte kurze Zeit beim Baron Otto Stackelberg zu Worms als Hauslehrer, studirte dann in Leipzig die Rechte und wurde Advocat in Dresden. In den 80-er Jahren wurde er zum Stadthaupt von Dresden gewählt, doch nahm er dieses Amt nicht an wegen seiner ausgedehnten Praxis, die all seine Zeit in Anspruch nahm. Er starb unverheirathet im besten Mannesalter im Jahre 1886 und hinterließ seiner Schwester Eugenie ein ziemlich bedeutendes Vermögen.

Seine Schwester Eugenie heirathete Rudolph Hippin, der in Dorpat Theologie studirt hatte und Pastor zu Isaak in Estland war. Im Jahre 1886 starb der Mann. Die Wittve lebt auf ihrem Gut Schadiritz in Ingermanland (im Peterhofer Kreise).

Henriette Wilhelmine Adelaide (Ada) v. Poppen — die dritte Tochter des Pientenants Jacob Adam zu Marky und Schwester der Vorstehenden — wurde auf der Insel Desel auf dem Gute Eßljall am 9. Mai 1815 geboren und genoß den vollen Unterricht im elterlichen Hause, wie ihre übrigen Geschwister, von der ältesten Schwester Julie. Nachdem sie im Jahre 1840 zur Trauung ihrer Schwester Elise mit der Mutter nach Dresden gereist war, blieb sie nach deren Ableben zusammen mit der Schwester Julie in dieser Stadt. Nach dem Tode der beiden Schwestern Julie und Elise und ihres Schwagers Hermann Matthaei kehrte sie Anfang der sechziger Jahre in's Vaterland, und zwar nach Reval zurück, aber, gleich ihrer Schwester Julie, schwer am Rheumatismus leidend. Die wenigen Jahre, die sie noch in Reval lebte, hat sie ganz bettlägerig zugebracht und wurde zuletzt in der Revaler Diaconissen-Anstalt verpflegt, wo sie auch am 12. März 1868 starb.

V. Generation.

a) Geschlecht des Georg Joachim.

Robert Poppen — Sohn des Advocaten Georg Joachim — am 20. August 1832 geboren. Er absolvirte die Marine-Ingenieur- und Artillerie-Schule und wurde Marine-Artillerie-Offizier, blieb aber nur kurze Zeit im Dienste, nahm als Lieutenant den Abschied und bekam eine Aufstellung in der zweiten St. Petersburger Feuer-Versicherung-Gesellschaft. Er heirathete Anna Bendramini, die Wittve des Architekten Bendramini, geborene Krutow, eine Tochter des Collegien-Raths Krutow, in dessen Hause die Mutter von Robert P. als Erzieherin seiner Töchter gelebt.

Er war, wie der Vater, von Natur mit guten Fähigkeiten und Geistesgaben ausgestattet, starb aber leider noch als junger Mann an der Schwindsucht in Petersburg den 3. December 1867 im Alter von 35 Jahren und wurde in Petersburg auf dem Putherischen Smolenski-Kirchhofe beerdigt; die Frau folgte ihm auch bald in's Grab. Sie hatten 2 Kinder: einen Sohn — Georg und eine Tochter — Elise.

Wilhelmine Poppen — Tochter des Advocaten Georg Joachim und Schwester des Vorstehenden — geboren am 12. December 1833, heirathete den Nowgorod'schen Edelmann und Gutsbesitzer Ankur-rotshnikow.

c) Geschlecht des Jacob Adam.

In der V. Generation theilt sich das Geschlecht des Jacob Adam in zwei Branchen: 1) die des Eduard Poppen, dessen Nachkommenschaft den griechisch-orthodoxen Glauben annahm, und 2) die des Wilhelm Poppen, dessen Nachkommen im alten Familien-Glauben — der Evangelisch-Putherischen Confession — verblieben.

1) Branche des Eduard Poppen.

(Griechisch-Orthodoxer Confession.)

Jacob v. Poppen — ältester Sohn des Oberstlieutenants Fromhold Rudolph Eduard — wurde im Nowgorod'schen Gouvernement auf der Jaroslaw'schen Schleiße, wo sein Vater damals als Chef einer Distance des Tichwin'schen Canal-Systems stationirt war, am 13. April 1837 geboren. Den 20. April desselben Jahres wurde er nach dem Rhythus der Orthodoxen Kirche vom Priester der Michael-Kirche im Tichwin'schen

Kreife (Михайловско - Озерскаго погоста) Petrow getauft. Den Elementar-Unterricht genoß er im elterlichen Hause und besuchte, als sein Vater in Weliky-Ustjug angestellt war, das Wologda'sche Gymnasium. Nach Beendigung desselben (jedoch ohne Attestat der Reife) trat er in den Staats-Dienst in's Ressort des Finanz-Ministeriums ein, zuerst mit dem Posten eines Translatours beim Archangel'schen Zollamt. Darnach wurde er Gehilfe des Dirigirenden des Zollamtes in Wernschowo und später Rentmeister (казначей) an der Gouvernements-Rentei in Petrokow in Polen, auf welchem Posten er den Rang eines Collegien-Raths erhielt. Er war Ritter des Vladimir-Ordens 4. Classe für 35-jährigen tadellosen Dienst. Am 5. December 1892 starb er an einem Magenleiden und wurde auf dem Petrikow'schen Orthodoxen Kirchhofe beerdigt.

Er war verheirathet mit Adèle Alexandrine Johanna Hiller, Tochter des Petrokow'schen Gouv.-Rentmeisters, Koll. Asses. Johann Hiller, geboren am 30. November 1848, Evangel.-Lutherischer Confession. Nach dem Tode des Mannes blieb sie in Petrokow weiter leben, wo sie, trotz der schweren pecuniären Verhältnisse, in die sie gekommen war, bei einer Pension von nur 33 Rbl. monatlich, ihre noch unmündigen 4 Kinder weiter erzog. Sie starb am 20. Februar 1898 an einem Krebs-Leiden und wurde auf dem Lutherischen Kirchhof in Petrokow beerdigt.

Jacob und Adèle Poppen hatten 7 Kinder: 2 Söhne: 1) Jacob und 2) Anatol- und 4 Töchter: 1) Sophie, 2) Adèle, 3) Marie, 4) Natalie und 5) Alexandrine.

Leonid v. Poppen — der zweite Sohn des Oberst-Lieutenant Fromhold Rudolph Eduard — am 20. Juli 1839 geboren. Nachdem er im Verlaufe von einigen Jahren das Wologda'sche Gymnasium besucht, äußerte er den Wunsch sich dem Militair-Dienst zu widmen und engagirte sich als Junker in das damals in Narva cantonnirte St. Petersburger Grenadier-Regiment (jetzt Garde-Regiment) König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Jedoch bald stellte sich heraus, daß seine Brust nicht stark genug war, den Strapazen des Militair-Dienstes zu trotzen. Er verließ daher das Regiment und trat nach einiger Zeit in den Accise-Dienst ein. In letzter Zeit war er Älterer Gehilfe des Inspectors des Accise-Bezirks Ponewesch im Kowno'schen Gouvernement und lebte in der Stadt Ponewesch.

Er heirathete Helene Urenius, die Tochter eines Dienst-Collegen seines Vaters, des verstorbenen Obrist-Lieutenants im Corps der Ingenieure der Wege-Communicationen Nicolai Urenius, eines Simländers *). Sie haben drei Töchter: 1) Anna, 2) Catharina und 3) Eugenie.

*) Die Familie soll von einem alten schwedischen Geschlechte abstammen.

Julie v. Poppen — die älteste Tochter und das älteste Kind des Oberst-Lieutenant **Eduard Poppen** und älteste Schwester der zwei Vorstehenden — den 3. August 1835 geboren. Sie war verheirathet mit dem auch am Tichwin'schen Canal-System angestellten Ingenieur der Wege-Communicationen Collegien-Rath **Andreas Ejubarsky**. Sie hatten mehrere Kinder, von denen der älteste Sohn Medizin studirte und später als Militair-Arzt den letzten türkischen Krieg mitmachte; der zweite Sohn war im Jahre 1903 Oberst im Leib-Garde Pawlowschen Infanterie-Regiment in Petersburg. Der dritte Sohn **Woldemar** war geisteskrank. Die älteste Tochter machte mit der goldenen Medaille ein weibliches Gymnasium durch. Eine andere Tochter heirathete den Generalstabs-Oberstlieutenant **Vinda Ejubarsky** starb im Staatsraths-Ränge, nachdem er für die materielle Existenz seiner Familie gesorgt hatte und seiner Wittve ein Vermögen, das ihr eine sorgenfreie Existenz sicherte, hinterlassen. Sie blieb zuerst als Wittve in Tichwin leben.

Varyssa v. Poppen — die zweite Tochter des Oberst-Lieutenants **Eduard Poppen** und Schwester der Vorstehenden — wurde den 13. Januar 1841 geboren und heirathete den Ingenieur der Wege-Communicationen **Woldemar Koler**. Letzterer war zuletzt in der Kreisstadt Kirilow des Nowgorod'schen Gouvernements auf dem Canal-System angestellt, nahm mit dem Staatsrath-Ränge den Abschied und kaufte sich im Orlow'schen Gouvernement im Wzenst'schen Kreise ein kleines Gut **Kosowoi-Houtor (Розовый хутор)**, wohin er mit seiner Familie zog. Bald darauf starb er und seine Frau folgte ihm nach kurzer Zeit. Sie hatten 3 Söhne und 4 Töchter. Der älteste Sohn **Wladimir** starb als Student des Instituts der Civil-Ingenieure, der zweite, **Alexander** dient im Post- und Telegraphen-Resort und der dritte, **Nicolaï**, bewirthschaftet das elterliche Gut. Von den Töchtern starben zwei (**Varyssa** im Alter von 24 Jahren und **Bera** im Alter von 12 Jahren, letztere im Smolna-Institut in Petersburg); von den beiden anderen Töchtern lebte die älteste, **Catherine**, mehrere Jahre im Hause ihres Onkels, des Generalen **Georg v. Poppen** und half dort wesentlich bei der Erziehung und dem Elementar-Unterrichte der Kinder; die jüngste, **Sophie**, lebte seit 1897 bei ihrem Bruder **Alexander** in Polen.

Sophie v. Poppen — die dritte Tochter des Oberst-Lieutenant **Eduard Poppen** und Schwester der beiden Vorstehenden — geboren den 2. Januar 1846, blieb unverheirathet und lebte ganz im Hause ihres Schwagers **Koler**, wo sie die kränkliche Schwester **Varyssa** in der Wirthschaft und Erziehung der Kinder unterstützte. Auch nach dem Tode der **Koler**s blieb sie auf deren Gute leben.

2) Branche des Wilhelm Poppen.

(Evangelisch-Lutherischer Confession).

Georg Carl Wilhelm v. Poppen — der älteste Sohn des Generalen Wilhelm P. — wurde am 16. Februar 1851 in St. Petersburg geboren und am 12. April desselben Jahres vom Pastor Moritz an der St. Nimen Kirche in Petersburg getauft. Seine Pächten waren: der General-Adjutant Baron Georg Meindorff (ein Vetter seiner Mutter) und das Hofräulein Gräfin Julie von Hauke (hernach Prinzessin von Battenberg). Bis zum 10. Lebensjahre wurde er im elterlichen Hause erzogen. Als im April 1861 sein Vater Wittwer wurde, gab er ihn ganz in das Haus seines Schwagers (Bruders seiner Frau), des Barons Carl Stackelberg zu Lilienbach, wo er mit dessen 3 Söhnen, im Verlaufe von 4½ Jahren erzogen und unterrichtet wurde. Sein Onkel, Baron Carl Stackelberg, der zur Frau die Gräfin Emilie Hauke hatte, war damals General-Major der Suite Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. und Commandeur des in Gatschino cantonirten Kürassier-Regiments der Kaiserin Maria Alexandrowna. Nachdem nun im Jahre 1865 seine Vettern in's Kaiserl. Pagen-Corps eingetreten waren, kam Georg P. nach Petersburg ins Haus seines Vaters zurück, von wo er dann kurze Zeit (vom August 1865 bis Februar 1866) das 1-te St. Petersburger Classische Gymnasium besuchte und dann von einem Ingenieur — Capitain Balandowicz, zu Hause zum Eintritt in die Nicolai-Ingenieur-Schule präparirt wurde. Im Herbst 1866 trat er in diese Anstalt ein, avancirte im Jahre 1868 zum Portepée-Junker, beendigte im Jahre 1869 im Alter von 18. Jahren den vollen Cursus der Schule und wurde, als in der ersten Kategorie stehend, gerade zum damaligen 2-ten Offiziers-Ränge — dem Second-Lieutenant — in das damals in Riga cantonirte 3. Sappeur-Bataillon avancirt*). Doch schon im April des nächsten Jahres 1870 wurde er zu dem in Petersburg stehenden Leib-Garde-Sappeur-Bataillon zucommandirt und im Mai 1871 als Fähnrich (прапорщик) der Garde in dasselbe übergeführt. Im August-Monat 1873 avancirte er zum Second-Lieutenant und trat zugleich zur Fortsetzung seiner Studien in die Nicolai-Academie des Generalstabes ein.

Den 1. April 1876 beendete er seine academischen Studien und wurde für Fortschritte in den Wissenschaften (за отличные успехи въ наукахъ) zum Lieutenant avancirt, mit Zuzählung zum Stabe des Warschauer Militair-Bezirks. Im Herbst desselben Jahres kam der Kaiser Alexander II. nach Warschau und ihn zu begrüßen erschien auch eine vom Kaiser von Deutschland gesandte Militair-Deputation mit

*) Director der Ingenieur-Schule war damals der General Sigismund Tidebühl (siehe S. 20).

dem Generalen Grafen Wartenleben an der Spitze. Dieser Deputation wurde der Lieutenant v. Poppen zugetheilt. Er erhielt dafür vom Kaiser von Deutschland den Preussischen rothen Adler-Orden 4-ter Classe.

Im September desselben Jahres wurde er in den Generalstab übergeführt mit dem Stabs-Capitän-Ränge und zum ältesten Adjutanten des in Warschau befindlichen Stabes der 8-ten Infanterie-Division ernannt. Doch hatte er diesen Posten noch nicht angetreten, als den 2. November 1876 durch ganz Rußland der Befehl zur Mobilisirung von 6 Armee-Corps erging und 5 Tage später in die mobilisirte Armee die Generalstabs-Offiziere ernannt wurden, unter denen sich auch der Stabs-Capitän v. Poppen befand, der zum ältesten Adjutanten des Stabes der 11-ten Infanterie-Division ernannt wurde. Von der Zeit an weilte er nun zuerst bei den mobilisirten Truppen in Bessarabien, überschritt mit ihnen am Tage der Kriegserklärung, den 12. April 1877, die rumänische Grenze und machte dann den ganzen Russisch-Türkischen Krieg ununterbrochen mit. Während desselben wurde er mit einigen höchst wichtigen Aufträgen beehrt: so ward ihm am 12. Mai die Aufgabe zu Theil, eine Reconnoiscirung der Donau bei Galatz und dem Budjak-Berge zu machen, um die Möglichkeit und die Art eines Ueberganges an diesem Punkte festzustellen ⁴⁷). Bei Gelegenheit dieser Arbeit fielen die ersten Schüsse in diesem Kriege und zählten wir leider die ersten Verluste. Vier Wochen später wurde an diesem Punkte von den Truppen des 14. Armee-Corps unter General Zimmerman der Uebergang über die Donau genau nach den Angaben des Stabs-Capitän v. Poppen vollzogen, nur war es letzterem nicht vergönnt, selbst an demselben Theil zu nehmen, da er inzwischen mit dem 11. Armee-Corps nach Oltenitza abmarschirt war. Den 2. Juli wurde er dazu bestimmt, den Kaiser mit seinem Hauptquartier über die Donau und von dort weiter bis ins Dorf Pawlowo zu geleiten, wo sich das Hauptquartier des Großfürsten-Thronfolgers damals befand. Den 12. December 1877 wurde er zum älteren Adjutanten in den Stab des 11. Armee-Corps ernannt und nahm seitdem regen Antheil an allen strategischen Arbeiten und Actionen, die im Bereiche dieses Corps stattfanden. Den 25.—26. December überschritt er mit der Colonne des Generalen Baron Dellingshausen den Balkan und blieb dann noch bis zum Ende des Krieges zuerst in Bulgarien, dann in Rumänien beim Stabe des genannten Corps. Für Tapferkeit und Auszeichnung in den verschiedenen Gefechten, an denen er Theil genommen, ward er mit dem St. Wladimir-Orden 4. Classe mit Schleife und Schwertern, dem St. Amen-Orden 3. Classe mit Schleife und Schwertern und dem St. Stanislaus-Orden 2. Classe mit Schwertern belohnt. Zugleich avancirte er im April 1878 zum Capitän und erhielt später als Kriegs-Belohnung die Anciennetät im Capitän-Ränge vom 27. Juli 1877.

Nach Beendigung des Krieges kehrte der Capitän nach Warschau zurück, wo er bald zum Stabs-Offizieren für besondere Aufträge, beim Grafen Kozebue, damals Ober-Befehlshaber der Truppen und General-Gouverneur in Polen, ernannt wurde. Im Sommer 1879 wurde er einer Oesterreichischen Militair-Deputation zugetheilt, die unter dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Doepsner nach Warschau gekommen war und erhielt dafür vom Kaiser von Oesterreich den österreichischen Orden der eisernen Krone 2. Classe. Im Herbst 1880 wurde er auf Allerhöchsten Befehl nach Berlin commandirt zur Theilnahme an den großen Manövern des preussischen Garde- und 3. Armeecorps. Während seines Aufenthaltes daselbst wurde er am 30. August zum Obrist-Lieutenant avancirt und erhielt vom deutschen Kaiser Wilhelm I. den preussischen Kronen-Orden 2. Classe.

Nachdem der Graf Kozebue seine Stellung in Polen im Jahre 1879 verlassen hatte, folgte er dem Anerbieten des Chefs des Großen Generalstabes, des General-Adjutanten Dbruttschew, und nahm den Posten eines Geschäftsführers des Militair-Wissenschaftlichen Comités des Großen Generalstabes in St. Petersburg an. Doch kaum hatte er sich an die Cabinets-Arbeit, die der neue Dienst mit sich brachte, gemacht, als er im Sommer desselben Jahres als 2-ter Delegirter für Rußland in die Internationale Commission für die Uebergabe Thessaliens und eines Theiles des Epirus von der Türkei an Griechenland ernannt wurde und erst nach einem halben Jahre aus dem Auslande wieder zurückkehrte. Für seine Thätigkeit während dieser militairisch-diplomatischen Mission verlieh ihm der König von Griechenland das Comthur-Kreuz des Heilands-Ordens. Rußischerseits erhielt er den St. Annen-Orden 2. Classe. Während einer 2-monatlichen Pause in den Arbeiten dieser Commission und nach Abschluß derselben machte er zwei interessante Reisen in Italien, wo er damals auch die ersten Materialien zu einer größeren Arbeit über die italienische Armee sammelte.

Den 1. März 1882 starb der Kaiser Alexander II. und im April erschien aus Persien eine Gesandtschaft unter dem Sepech-Salar-Azem, um den Kaiser Alexander III. bei Gelegenheit seiner Thronbesteigung zu begrüßen. Dieser Deputation wurde der Obrist-Lieutenant v. Poppen zugetheilt, um sie im Namen Sr. Majestät zu bewirthen; auf ihrer Rückreise begleitete er diese Gesandtschaft nach Moskau und von dort bis Nishny-Nowgorod. Der Schah von Persien verlieh ihm den Löwen- und Sonnen-Orden 3. Classe.

Im August desselben Jahres wurde er wieder auf Allerhöchsten Befehl in's Ausland und namentlich nach Frankreich gesandt, um an den großen Manövern des 14. und 15. französischen Armeecorps Theil zu nehmen. Der Präsident der Republik verlieh ihm bei dieser Gelegenheit das Offiziers-Kreuz der Ehren-Legion. Diese Mission bot ihm Gelegen-

heit persönlich die französische Armee und ihre verschiedentlichen Institutionen kennen zu lernen.

Im Winter 1883 ward ihm nochmals die Aufgabe zu Theil die Honneurs des kaiserlichen Hofes einer bayrischen Militair-Deputation zu machen, die gekommen war den Kaiser Alexander III. bei Gelegenheit der Ernennung Sr. Majestät zum Inhaber des 1. Bayrischen Chevaux-legers Regiments zu begrüßen. Der König von Bayern verlieh ihm dafür das Comthur-Kreuz des Militair-Verdienst-Ordens. Im Mai desselben Jahres wurde der Obrist-Lieutenant v. Poppen nach Moskau commandirt, um daselbst der Krönungs-Feier Sr. Majestät des Kaisers Alexander III. und der Kaiserin Maria Feodorowna beizuwohnen. In Moskau wurde er auf Allerhöchsten Befehl der Königlich-Sächsischen Außerordentlichen Botschaft unter dem Prinzen Schönburg-Waldenburg zugetheilt, wofür ihm der König von Sachsen das Comthur-Kreuz II. Classe des Albrechts-Ordens verlieh. Den 30. August desselben Jahres avancirte er zum Obersten.

Trotz der mannigfaltigen Abhaltungen arbeitete G. Poppen ununterbrochen auf Militär-Wissenschaftlichem Gebiete. Im Anfange des Jahres 1883 beendigte er eine größere Abhandlung über die französische Armee (1 Band in Fol.), und im Jahre 1885 erschien seine Beschreibung der Streitkräfte Italiens, (2 Bände in Fol.). Beide Arbeiten wurden auf Staatskosten gedruckt und vom Militär-Wissenschaftlichen Comité des Großen Generalstabs herausgegeben.

Schon den 20. April 1883 verlobte sich G. Poppen in Dorpat mit dem Fräulein Helene von Brasch, Tochter des weil. livländischen Landraths Ernst von Brasch-Waimastfer und seiner Frau, geborenen Baronessse von Stackelberg-Worms (einer Cousine seiner Mutter). Den 15. September desselben Jahres wurde die Trauhandlung in Dorpat im Brasch-Waimastfer'schen Hause von dem Probste Willigerode vollzogen. Seit der Zeit lebten sie den Winter über in Petersburg und im Verlaufe des Sommers, bis zum Jahre 1888 in Livland auf dem Gute Waimastfer, das nach dem Tode seines Schwiegervaters dessen Sohne, dem Herrn Alexander (Nzel) von Brasch zugefallen war.

Im Verlaufe der ersten fünf Jahre seiner Verheirathung wurden ihm drei Kinder geboren: der Sohn Nicolai und die Töchter Helene und Benita.

Vom October 1886 bis zum October 1887 war der Obrist Poppen dem Leib-Garde Semenow'schen Regimente zucommandirt, in welchem er successive zuerst das 2-te, dann das 1-te Bataillon und kurze Zeit im Sommer 1887 auch das Regiment interimistisch commandirte. Im Januar 1888 wurde er zum Militär-Bevollmächtigten in Bukarest und Belgrad ernannt und zog infolge dessen mit seiner Frau und 3 Kindern

im Herbst desselben Jahres in's Ausland, wo er sich den ganzen Winter über in Bukarest aufhielt und nur zeitweise Reisen nach Belgrad machte.

Vor seiner Abreise in's Ausland kaufte G. Poppen mit dem Vermögen seiner Frau und auf den Namen derselben das in Estland im Bierlandschen Kreise und Simonisschen Kirchspiele belegene Gut Koil, vom Grafen Alexander Nieroth für 97.000 Rbl. Schon vor dem hatte er im Jahre 1886 im Nowgorod'schen Gouvernement im Tichwin'schen Kreise, unweit der Station Werehje der Nikolai-Eisenbahn, die am Ufer des Flusses Msta belegenen Güter Ustje Kaschirskoje, mit Mosjezanika (Устье-Каширское и Моцааница) 4300 Dessjatinen groß, für 16,800 Rbl. acquirirt.

Diese complizirten Vermögens-Verhältnisse bewogen ihn um Rückberufung in die Heimath zu bitten. Infolge dessen wurde er auf sein Gesuch hin am 12. September 1889 vom Posten eines Militär-Bevollmächtigten enthoben und wieder nach Petersburg zur Thätigkeit im Militär-Wissenschaftlichen Comité, als älterer Geschäftsführer desselben, herangezogen. Für seinen Dienst im Auslande erhielt er am 30. August 1888 den St. Wladimir-Orden 3-ter Classe und vom König von Rumänien den Orden des Sternes von Rumänien 2. Classe.

Den 12. Mai 1893 wurde der Oberst Poppen zum Commandeuren des 141. Mogaik'schen Infanterie-Regiments (das erste Regiment der 36. Infanterie-Division), das in Orel cantonirt war, ernannt. Er commandirte dieses Regiment bis zum Herbst 1895, wo ihn Familien-Verhältnisse und die weite Entfernung vom Orte seiner Vermögens-Interessen zwingen, sich um das Commando eines Regiments im Petersburger Militär-Bezirk zu bewerben. Diese Bemühungen blieben nicht erfolglos und schon am 14. August 1895 wurde er zum Commandeuren des in Reval garnisonirten 90-ten Onega'schen Infanterie-Regiments (das zweite Regiment der 23. Infanterie-Division) ernannt. Zu ihm nach Reval zog aus Dorpat auch seine Schwiegermutter, die verwittwete Candrätzin v. Brasch, und im Winter 1896/97 auch sein alter Vater. Im Mai 1896 verkaufte er seine Nowgorod'schen Güter einem Herrn Wachmistr off für die Summe von 40.000 Rbl.

Den 1. November 1897 erfolgte seine Beförderung zum General-Major mit Zuzählung zum General-Stabe und gleichzeitiger Ernennung zum Chef des Stabes des 18-ten Armeekorps in Dorpat (Furjew). Doch blieb er noch bis zum März Monat des Jahres 1898 in Reval, wo er zeitweilig sein früheres Regiment weiter commandirte und trat die neue dienstliche Stellung erst am 14. März genannten Jahres an. Seine Familie zog erst zum Winter nach Dorpat, nachdem dieselbe, wie auch in den früheren Jahren, den Sommer in Koil verlebte.

Die neue Stellung brachte mannigfaltige Verpflichtungen mit sich, besonders öftere Reisen nach Petersburg und dessen Umgebung, wo Truppen des

18-ten Armee-Corps beständig einquartirt oder sich zeitweise befanden. In diesem Sommer besuchten den Russischen Hof zwei ausländische Herrscher, nämlich der Regierende Fürst von Bulgarien Ferdinand I. und der König von Rumänien Karl I. Bei dieser Gelegenheit erhielt Georg v. Poppen den Bulgarischen Alexander Orden 2-ter Classe mit dem Stern und das Großkreuz des Rumänischen Kronen-Ordens (1-te Classe). Der Aufenthalt in Dorpat kam besonders der Erziehung der Kinder zu gut, die dank den guten daselbst befindlichen Lehrkräften einen gründlichen häuslichen Unterricht bekommen konnten. Am 15. August 1899 wurde in Dorpat seine jüngste Tochter Natalie geboren.

Am 30. April 1900 wurde G. Poppen zum Chef des Stabes des 1-ten Armee-Corps nach Petersburg versetzt. Er trat den neuen Posten bereits am 23. des folgenden Monats an. Das Corps commandirte der General der Cavallerie General-Adjutant Baron Bogdan Meindorff — ein Neffe im 2-ten Grade seiner Mutter und ältester Sohn seines Taufvaters des Barons Georg Meindorff. Noch im Herbst desselben Jahres wurde ihm die Leitung der Generalstabsreise der Generalstabs Offiziere des Petersburger Militair-Bezirks aufgetragen. Im September zog seine Familie zum Winter nach Petersburg herüber, wo der Sohn Nikolai als Cadett in die 5-te Classe des Alexander Cadetten-Corps als Extern eintrat und beide älteren Töchter das Mädchen-Gymnasium der Fürstin Obolensky zu besuchen angingen. Am 6. December dieses Jahres (Allerhöchster Befehl vom 1-ten Jan. 1901) wurde ihm das Großkreuz des Stanislaus-Ordens (4-te Classe) verliehen.

Im März des Jahres 1901 wurde sein Sohn Nicolai aus dem Alexander Cadetten-Corps in die 6-te Classe des Kais. Pagen-Corps übergeführt. Die beiden älteren Töchter fuhren fort, das Gymnasium der Fürstin Obolensky zu besuchen.

Im Jahre 1901 war er während der großen Manöver, im Petersburger Militär-Bezirk, Chef des Stabes des Westlichen Armee-Corps, welches in Estland bei Katherinen und Wesenberg concentrirt war und von dort gegen Petersburg vorrückte. Im Sommer 1903 hatte er einen ähnlichen Auftrag als Chef des Stabes der Nord-Armee auf den großen Manövern im Pleskau'schen Gouvernement zu erfüllen.

Im Juli 1902 machte Georg P. mit seiner ältesten Tochter Helene eine Reise in Finnland, Schweden, Dänemark und Nord-Deutschland, wobei er in Stockholm werthvolle Nachrichten über die Vergangenheit der Familie sammelte.

Seine Ehe wurde bis 1903 mit 4 Kindern gesegnet: einem Sohn Nicolai Ernst Wilhelm, und 3 Töchtern: 1) Helene Marie, 2) Benita Louise Anastasie und 3) Natalie Emilie.

Wilhelm Eugène Alexander v. Poppen — der zweite Sohn des Generalen Wilhelm v. P. und Bruder des Vorstehenden — wurde im

Jahre 1855 den 28. März in St. Petersburg geboren und den 19. Mai desselben Jahres von Pastor Moriz getauft. Als seine Eltern im Sommer des folgenden Jahres 1854 auf einem Landhause neben der Datsche des Grafen Kuschelew-Besborodko wohnten, erkrankte er plötzlich den 3. Juli früh Morgens an einem Cholera-Anfall und starb noch am selben Tage im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten. Den 5. Juli wurde er auf dem Wolkowo'schen Lutherischen Friedhofe beerdigt. Auf sein Grab (neben dem Begräbnisplatze der Familie Hasenkampff) setzten seine Eltern ein hübsches kleines Monument aus weißem Marmor.

Woldemar Jacob Nicolai v. Poppen — der dritte Sohn des Generalen Jac. Jul. Wilhelm und Bruder der beiden Vorstehenden — wurde im Jahre 1855 den 8. Februar in St. Petersburg geboren und den 31. März desselben Jahres von Pastor Moriz getauft. Im Jahre 1861 starb seine Mutter, als er 6 Jahre alt war und im elterlichen Hause nur das Lesen und Schreiben erlernt hatte. Von da an wurde er bis zum Jahre 1868 in Estland auf dem Gute Wödders in der Familie des Onkels seiner Mutter, des dimitt. General-Vicentenants Baron Hermann Kaulbars und seiner Gattin Alexandrine, geborenen Baronessse Driesen, erzogen. Dort genoss er den Elementar-Unterricht mit dem jüngsten Sohne der Familie Kaulbars — Carl, von gemeinschaftlich engagirten Hauslehrerinnen und später Hauslehrern. Als der junge Kaulbars im Jahre 1868 in's Pagen-Corps eintrat, kam Woldemar P. in's Haus seines Vaters nach Petersburg zurück und besuchte alsdenn in dieser Stadt die Privat-Pension eines Herrn Monkwitz zum Zwecke seiner Vorbereitung zum Eintritte in die Rechtsschule. Doch seine Großtante, die Baronin Alexandrine Kaulbars, in deren Hause er bis dahin erzogen war, wandte sich an die Kaiserin Maria Alexandrowna mit der Bitte um Aufnahme Woldemar Poppen's in's Pagen-Corps, was denn auch vom Kaiser Alexander II. befohlen wurde. Im April 1870 trat er in's Pagen-Corps ein und wurde zuerst zum Kammer-Pagen, und darauf am 7. August 1874 zum Fähnrich in das Semenov'sche Leib-Garde-Regiment avancirt. Den 30. August 1877 avancirte er zum Second-Vicutenant und machte darauf den türkischen Krieg mit. Den 17. September überschritt er mit dem Regimente die Donau und den 3. October wurde er bei Plewna in den Stab des General-Adjutanten Grafen Todleben commandirt, als Adjutant für den wirtschaftlichen Theil. Darauf passirte er im Detachement des General-Adjutanten Gurko den Balkan, nahm Theil an der Schlacht bei Philippopol, den 3. Januar 1878, und an dem Marsche von dieser letzten Stadt bis Adrianopol, und rückte mit dem Regimente in San-Stefano ein, wo er bis zum August 1878 blieb. Für Auszeichnung in den verschiedenen Gefechten mit den Türken wurde er mit dem Annen-Orden 4. Classe mit der Aufschrift „für Tapferkeit“, dem Stanislaus-Orden 3. Classe mit Schwertern,

mit dem rumänischen Kreuze und der Medaille für die Campagne 1877—1878 belohnt, und den 30. August 1878 zum Lieutenant avancirt.

Schon im Knabenalter zeigte sich bei ihm ein ausgesprochen melancholisches Temperament, das unter dem Einfluß der im Kriege unvermeidlichen Erschütterungen sich allmählich zu tiefer Melancholie verschlimmerte. Im Januar 1881 verließ er den Dienst mit dem Range eines Stabs-Capitäns der Garde. Darauf hielt er sich in Livland zuerst bei seiner Schwester, der Gräfin Sievers in Willenhof und darauf, zum Zweck der Erlernung der Landwirthschaft, bei ihrem Vetter, dem Grafen Gustav Sievers auf dem Gute Freihof auf. Doch verschlimmerte sich sein Gesundheitszustand dermaßen, daß er sich in die psychiatrische Klinik nach Dorpat begeben mußte, wo er nach 2 Jahren, den 9. Januar 1884, starb. Mit allen militärischen Ehrenbezeugungen wurde er in Dorpat auf dem Friedhofe der St. Johannis-Kirche begraben, wo sein Vater ihm ein hübsches Monument aus grauem Marmor setzte.

Marie Julie Natalie v. Poppen — die älteste Tochter des Generalen Jac. Jul. Wilhelm und sein ältestes Kind — wurde den 18. August 1849 in St. Petersburg geboren und vom Pastor Moriz am 23. September desselben Jahres getauft. Unter ihren Paten befanden sich der Staatsrath Carl von Hippius, ihre Großmutter die Baronin Natalie von Stackelberg und deren Schwester, die Frau Louise von Meff, geborene Baronesse Kaulbars. Bis zum 12. Lebensjahre genoß sie den Unterricht im elterlichen Hause von Hauslehrerinnen. Nach dem im Jahre 1861 erfolgten Tode ihrer Mutter kam sie in's Haus ihres Onkels, des Barons Friedrich Stackelberg zu Parjenthal (ein Vetter ihrer Mutter) und dessen Frau der Baronin Louise, geborenen Baronesse Stackelberg (einer Schwester ihrer Mutter), wo sie zusammen mit deren einzigem Kinde, ihrer Cousine Helene, erzogen wurde. Durch eine besondere Fügung des Schicksals traf es sich, daß sie in diesem Hause Erziehung und Unterricht von einem Fräulein Thorenfeld genoß, dessen erste Schülerinnen die beiden Mütter der jungen Mädchen im Stackelberg'schen Hause in Pilsenbach gewesen waren, und deren letzte Schülerinnen jetzt die beiden Töchter wurden. Diese bewährte und würdige Erzieherin und Lehrerin, die bereits in vorgerücktem Alter stand, gab darauf, nach gewissenhafter und pflichtgetreuer fünfjähriger Arbeit, die Thätigkeit als Hauslehrerin auf, doch blieb sie ihren Schülerinnen bis an ihr Ende eine mütterliche Freundin. Im Jahre 1867 wurde Marie P. von dem Propste Eberhard zu Goldenbeck in Estland confirmirt. Bald darauf verlobte sie sich mit dem Grafen Paul Sievers und in demselben Jahre am 27. October 1867 fand ihre Trauung statt, die von dem Propste Eberhard in Reval vollzogen wurde. Sie lebte darauf mit dem Manne auf dessen in Livland im Wolmar'schen Kreise gelegenen Gütern:

Renhall, Wilsenhof und Eichenangern, von denen er das erste von seiner Mutter, einer geborenen Baroness Alexüll, und die beiden anderen vom Vater, nach dessen Ableben, erbt. Sie theilte das ausgedehnte landwirthschaftliche Wirken ihres Mannes und widmete sich besonders der Leitung der lettischen Bauernschulen. Nach einer 12¹/₂-jährigen sehr glücklichen Ehe verlor sie ihren Mann, der, seinem Wunsche gemäß, bei der Kirche zu Goldenbek beerdigt wurde, wo sie ihm ein schönes Monument setzte. Da die Ehe kinderlos war, so gingen die Güter, welche sämmtlich Majorate waren, an den Bruder ihres Mannes über; — ihr wurde nach einer getroffenen Familienabmachung in Wilsenhof das Wohnhaus nebst Hof und Garten und einigen Nebengebäuden überlassen. In späteren Jahren widmete sie ihre Thätigkeit hauptsächlich der Gründung von Frauen-Arbeits-Vereinen zum Besten der Unterstützungs-Casse der Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in Rußland, und hat auf diesem Gebiete segensreiche Erfolge erzielt.

Am 8. November 1899 starb der Senateur Baron Friedrich Stackelberg und vermachte seiner Nichte der Gräfin Mary Sievers zur lebenslänglichen Nutznießung sein Gut Parjenthal in Estland (Wiek) im Goldenbek'schen Kirchspiele, mit der Bedingung, daß dieses Gut nach deren Ableben einem seiner Neffen — Sohne seines verstorbenen Bruders, des Senateurs Alexander Baron Stackelberg — nach vorhergegangener Losziehung, zufalle.

Im Frühjahr 1901 übernahm die Gräfin das Gut und zog darauf auch bald mit ihrem alten Vater dahin. Die Trennung vom langjährigen Wohnorte — dem Gute Wilsenhof — wo die Gräfin sich im Verlaufe der Jahre einen großen segensreichen Wirkungskreis inmitten der dortigen Bauern geschaffen hatte, fiel ihr schwer. Doch war diese Trennung geboten, da mittlerweile auch das Gut Wilsenhof, nach dem Ableben der letzten Schwester des Grafen Paul Sievers, — der Gräfin Elise Sievers — in die Hände deren Nichte, der Gräfin Benita Stackelberg — Paggar übergegangen war.

Den Winter über lebte die Gräfin seitdem theilweise in Reval.

Emilie Louise Josephine v. Poppen — die zweite Tochter des Generalen Jac. Jul. Wilhelm und Schwester der Vorstehenden — wurde am 13. October 1856 in St. Petersburg geboren und am 30. December desselben Jahres vom Pastor Moriz getauft. Unter ihren Vätern befanden sich der Oberst Sigismund Tidebühl, der Stabsrittmeister der Garde zu Pferde Graf Carl Sievers (der Bruder ihres späteren Schwagers) und die Obristin Emilie von Essen, geborene Baroness von Kaulbars — ihre Großtante (Schwester ihrer Großmutter mütterlicherseits). Diese ihre Taufmutter erbot sich nach dem Tode ihrer Mutter im Jahre 1861, bei ihrem Taufkinde die Mutterstelle zu vertreten und für ihre Erziehung zu sorgen, was sie auch treu und redlich

erfüllte. Da die Obristin von Essen beständig in Reval lebte, so wurde auch Emilie P. ganz dort erzogen. Den Unterricht genoß sie zuerst im Hause ihrer Großtante, und darauf besuchte sie die Pension eines Fräulein Kuscki. Nach beendigter Schulbildung und nachdem sie vom Superintendenten Jürgenson in Reval zu St. Olai confirmirt worden, widmete sie sich namentlich der Malerei. Bei einer späteren Reise mit ihrer Großtante in's Ausland vervollkommnete sie sich in dieser Kunst in Dresden und Florenz.

VI. Generation.

a) Geschlecht des Georg Joachim.

Georg Poppen — einziger Sohn des Lieutenants Robert P. — geboren den 13. Juni 1862. Da er im frühen Kindesalter beide Eltern verloren, wandte sich seine Großmutter Catherine Poppen an den General-Admiralen der Flotte, den Großfürsten Konstantin Nicolajewitsch mit der Bitte, ihn auf Kronskosten in eine Erziehungs-Anstalt unterbringen zu lassen, und der Großfürst befahl, ihn in das Gatschina'sche Erziehungs-Institut anzunehmen, das er aber, ohne den Curfus ganz zu vollenden, verließ. Er ging zur Großmutter, die sich nach dem Tode Krutow's in der Stadt Wilkomir im Nowno'schen Gouvernement niedergelassen. Später trat er in den Militair-Dienst, in die Feld-Artillerie, wurde Offizier und starb am Ende der achtziger Jahre als Lieutenant an der Lungen-Schwindsucht.

Elise Poppen — einzige Tochter des Lieutenants Robert P. und Schwester des Vorgehenden — geboren am 12. März 1865. Ihre Tante Wera Nasansky, geborene Krutow, die zweite Tochter des Collegien-Raths Krutow, hatte den Sappeur-Obristen Nasansky geheirathet, hatte aber keine Kinder; sie nahm Elise P. nach dem Tode ihrer Eltern als Pflegetochter zu sich.

Mit diesen beiden Nachkommen des Robert Poppen hört in der männlichen Deszendenz das Geschlecht des „Georg Joachim“ auf, so daß als einziges blühen des Geschlecht der Familie das von „Jacob Adam“ verbleibt.

c) Geschlecht des Jacob Adam.

1) Branche des Eduard Poppen.

(Griechisch-Orthodoxer Confession).

Jacob v. Poppen — ältester Sohn des Collegienraths Jacob v. P. — den 23. Juni 1870 in der Stadt Petrikow (Polen) geboren.

Am 14. Februar 1871 wurde er vom Priester Nischkow von der Kirche Aller-Heiligen nach dem Ritus der Orthodoxen Kirche getauft. Im Jahre 1887 absolvirte er das Proghymnasium in Petrikow, wo sein Vater angestellt war, und trat darauf als Lehrling in die Apotheke Brgozowski in Ponewesh ein. Im Jahre 1890 bestand er bei der Warschauer Universität die Prüfung als Provisor-Gehülfe und beschäftigte sich darauf practisch in der Apotheke Gonszewsky in der Stadt Minsk vom Jahre 1891 bis 1894, wo er nach Moskau zog und dort bei der Universität die Pharmaceutischen Curse im Verlauf von 2 Jahren besuchte, und im November 1896 den Grad eines Provisors erhielt. Vom December dieses Jahres verwaltete er selbstständig in der Stadt Murom des Wladimir'schen Gouvernements die Apotheke der Erben Antonenkow. Durch Allerhöchsten Befehl im Militair-Resort vom 26. September 1899 wurde er im Militair-Medizinal-Dienst aufgenommen und zwar mit Ernennung als Rezeptuarins des Militair-Hospitals in Kasan. Im Februar 1901 wurde er dienstlich nach Orenburg commandirt mit dem Auftrage, in dieser Stadt die Verwaltung der Apotheke des Local-Militair-Pazareths zu übernehmen. Dort erkrankte er im October am Asiatischen Typhus, reiste jedoch trotz der Krankheit nach Kasan zurück, wo er am 9. November 1901 an den Folgen dieses Leidens starb.

Trotz seines bescheidenen Berufes hatte sich Jacob Poppen in weiten Kreisen, die ihn kennen gelernt, und bei seinen Vorgesetzten als ein selten anspruchsfreier, gediegener und dabei sehr sympathischer Mensch große Liebe und Anerkennung erworben. Der Priester des Kasan'schen Militair-Hospitals Beliavin hielt bei seiner Beerdigung eine Ansprache, in welcher er der seltenen Eigenschaften des so früh Dahingegangenen gedachte.

Anatol v. Poppen — zweiter Sohn des Collegienraths Jacob P. — den 29. März 1880 in Petrikow geboren. Besuchte in dieser Stadt vom Alter von 10 Jahren an das Gymnasium, das er im Frühjahr 1901 mit dem Abiturienten-Diplom beendigte. Im Herbst desselben Jahres trat er als Student in die Kaiserliche Militair-Medizinische Academie ein.

Sophie v. Poppen — älteste Tochter des Collegienraths Jacob P. und Schwester der beiden Vorstehenden — den 7. August 1867 geboren. Absolvirte im Jahre 1886 den vollen Cursus des Mädchen-Gymnasiums in Petrikow und heirathete am 21. September 1888 den Capitain Eugraph Miassojedow vom 38. Infanterie-Regiment „Tobolsk“. Nach 10 Jahren glücklicher Ehe wurde der Mann schwer krank und mußte den Dienst als Oberst-Lieutenant verlassen. Sie haben zwei Kinder: einen Sohn Eugraph 1890, und eine Tochter Natalie 1892 geboren. Im Jahre 1901 zog die Familie aus Warschau nach Twer, wo der Sohn Eugraph in's Gymnasium eintrat.

Adèle v. Poppen — zweite Tochter des Collegienraths Jacob P. und Schwester der Vorstehenden — den 20. October 1871 geboren. Absolvirte mit Auszeichnung das Mädchen-Gymnasium in Petrikow. Wirkte darauf kurze Zeit als Lehrerin an der Privat-Mädchen-Schule der Frau Garnstesky in Tschensstochow, erkrankte im November 1895 am Typhus und starb an den Folgen dieser Krankheit am 20. December 1895. Sie wurde auf dem Orthodoxen Kirchhof in Tschensstochow beerdigt.

Marie v. Poppen — dritte Tochter des Collegienraths Jacob P. und Schwester der Vorstehenden — den 8. October 1873 geboren. Absolvirte dasselbe Mädchen-Gymnasium, wie ihre Schwestern in Petrikow und heirathete im November 1896 den Lieutenant des 38. Infanterie-Regiments „Tobolsk“ Michael Leistedt. Lebt mit ihrem Manne in der Stadt Skernewitz in Polen. Sie haben einen Sohn Juri, im August 1898 geboren.

Katalie v. Poppen — vierte Tochter des Collegienraths Jacob P. und Schwester der Vorstehenden — den 20. August 1876 geboren. Besuchte auch das Mädchen-Gymnasium in Petrikow, heirathete am 18. Januar 1902 den Beamten der Petrikow'schen Gouvernements-Verwaltung Peter Sobotkowsky und lebt in der Stadt Petrikow mit ihrem Manne. Die Heirath fand in Skernewitz aus dem Hause ihrer Schwester Marie Leistedt statt.

Alexandrine v. Poppen — fünfte Tochter des Collegienraths Jacob P. und Schwester der Vorstehenden — den 23. Mai 1882 geboren. Absolvirte im Jahre 1901 das Mädchen-Gymnasium in Petrikow und lebt zur Zeit wechselnd bei ihren verheiratheten Schwestern Sophie Miassojedow und Marie Leistedt.

Anna v. Poppen — älteste Tochter des Leonid P. — geboren den 23. August 1868. Genoß den Unterricht in einem Petersburger Mädchen-Gymnasium. Verheirathet mit dem Staatsrath Nicolai Zwauowitsch Popow; derselbe gehört dem Adel des Nowgorodschen Gouvernements an, war im Jahre 1899 Friedensrichter in der Stadt Wilkomir im Nowno'schen Gouvernement und Ritter des St. Annen-Ordens 3. Classe. Im genannten Jahre besaß er in dieser Stadt ein Haus, das er mit seiner Familie bewohnte. Sie haben zwei Kinder: eine Tochter Julie, geboren am 26. Juli 1889 und einen Sohn Nicolai, geboren den 15. Mai 1895.

Catharina v. Poppen — zweite Tochter des Leonid P. und Schwester der Vorstehenden — geboren den 3. November 1869. Genoß den Unterricht in einem Petersburger Mädchen-Gymnasium. Heirathete am 29. April 1892 den Lieutenant Nicolai Ewgrafowitsch Podduschkin, der im Jahre 1897 als Stabs-Rittmeister des Gensdarmarie-Corps in Minsk, vom 6. November 1898 als Rittmeister in Libau, bei der Eisenbahn-Gensdarmarie-Verwaltung als Gehülfe des Chefs der

Libauer Section im Hafen des Kaisers Alexander III., und vom Jahre 1900 endlich in Riga angestellt war. Derselbe gehört dem Adel des Nowgorod'schen Gouvernements an und hat im Kretez'schen Kreise einen kleinen Grundbesitz. In den Jahren 1897 und 1899 mußte er dienstlich die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna und den Kaiser Nicolai II. auf ihren Reisen auf den Bahnstrecken Libau-Wilna-Bobruisk begleiten, wofür ihm zum Andenken werthvolle, mit dem Reichswappen verzierte Geschenke verliehen wurden.

Sie haben zwei Söhne: Leonid, geboren am 31. October 1896 und Edgard (Евграфъ), geboren am 15. Januar 1899.

Engenie v. Poppen — dritte Tochter des Leonid P. und Schwester der beiden Vorstehenden — geboren den 7. August 1872. Genöß den Unterricht in einem Petersburger Mädchen-Gymnasium. Heirathete am 27. August 1895 den Justizbeamten Vladimir Alexandrowitch Beljaeff (Блжяевъ) der im Jahre 1898 auf der Station Korsowka der Petersburg-Warschauer Eisenbahn als Untersuchungs-Richter angestellt war. Derselbe gehörte dem Nowgorod'schen Adel an. Er starb am 22. October 1898 in St. Petersburg, worauf die Wittve zu ihren Eltern zog.

Sie hatten eine Tochter Helene, geboren am 26. Juni 1896.

2) Branche des Wilhelm Poppen.

(Evangelisch-Lutherischer Confession).

Nicolai Ernst Wilhelm v. Poppen — Sohn des Generalen Georg P. — wurde den 7. Juli 1885 auf dem Gute Waimastfer in Livland geboren und daselbst am 7. August vom Pastor Bidder zu Laiz getauft. Sein Großvater, der dim. General Wilhelm v. Poppen hielt ihn zur Taufe. Er genoß den Elementar-Unterricht im elterlichen Hause und trat im Herbst 1900 in die 5-te Classe des Alexander Cadetten-Corps in Petersburg ein. Im März 1901 geruhte seine Majestät der Kaiser Nicolai II., auf ein besonderes Gesuch des Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch, ihn zum Pagen des Kaiserlichen Hofes zu ernennen, mit Einzählung als Candidaten des Pagen-Corps. Im September dieses Jahres wurde er aus dem Alexander-Corps in die 6-te Classe des Pagen-Corps übergeführt. Am 15. August 1902 wurde er in der Kirche zu Laiz in Livland vom Pastor Dr. R. Bidder confirmirt.

Helene Marie v. Poppen — älteste Tochter des Generalen Georg P. und Schwester des Vorstehenden — wurde am 30. Juni 1884 auf dem Gute Waimastfer in Livland geboren und daselbst am 30. August vom Pastor Bidder zu Laiz getauft. Ihre Großmutter mütterlicherseits, die Landrätthin Helene v. Brasch hielt sie zur Taufe. Sie genoß

den Elementar-Unterricht im elterlichen Hause, besuchte darauf im Winter 1899—1900 die 5-te Classe des Puschkin'schen Mädchen-Gymnasiums in Dorpat, und vom Herbst 1900 in Petersburg das Gymnasium der Fürstin Obolensky, wo sie im Frühjahr 1903 ihre Austritts-Prüfung aus der 8-ten Classe bestand. Am 15. August 1901 wurde sie in der Kirche zu Pais in Livland vom Pastor Dr. N. Vidder confirmirt.

Benita Louise Anastasie v. Poppen — zweite Tochter des Generalen Georg P. und Schwester der Vorstehenden — wurde am 4. November 1887 in St. Petersburg geboren und am 8. December vom Pastor Freifeldt, Prediger zu St. Nimen, getauft. Zur Taufe hielt sie ihre Großtaute, die Baronin Louise v. Stackelberg. Den ersten Unterricht genöß sie im elterlichen Hause. Vom Herbst 1900 an, als ihre Eltern aus Dorpat nach Petersburg zogen, besuchte sie von der 2-ten Classe an das Gymnasium der Fürstin Obolensky.

Natalie Emilie v. Poppen — dritte Tochter des Generalen Georg P. und Schwester der Vorstehenden — wurde am 15. August 1899 in Dorpat geboren und am 19. September desselben Jahres daselbst vom Pastor Hürschelmann (von der Universitäts-Kirche) getauft. Ihre Pathe waren der Baron Hermann von Tiesenhausen und ihre beiden Tanten, die Gräfin Mary v. Sievers und Fräulein Emilie von Poppen.

Die Schlesiſche Freiherzliche Familie von Poppen.

Im neuen Siebmacher'schen Großen und allgemeinen Wappenbuche ³⁾ ſind drei ſchleſiſche Familien des Namens P o p p — P o p p e n mit drei verſchiedenen Wappen angeführt. Doch ſcheint bei genauerm Vergleich dieſer Angaben unter einander, ſowie mit Nachrichten aus anderen Quellen, ^{4, 5, 6 u. 7)}, daß ſich alle dieſe Daten auf eine und dieſelbe Familie beziehen. Der Zuſammenhang der einzelnen Glieder zu einander läßt ſich aber leider nicht feſtſtellen.

Dem gemäß gehören, wie es ſcheint, zu dieſer Familie folgende Glieder:

H i e r o n y m u s P o p p ^{8 u. 9)} — ſchleſiſcher Rentmeiſteramts-Gegenhändler. Wappenbrief vom 16. April 1586. Adelsſtand mit Wappenverbesserung für denſelben vom 6. October 1596. Wurde 1601 in den böhmischen Adelsſtand erhoben. Wappen: a) 1586. Von Roth und Blau geſpalten, darin aus dem Fuße wachſend eine Jungfrau in ſchwarzem Kleide mit auf der Bruſt gefalteten (gekrenzten) Händen und aufgelöſten Haaren. Kleinod; ſchwarzer Flügel. Decken: ſchwarz—roth und blau—roth; b) 1596. Geſpalten; vorn in Roth auf grünem Hügel nach rechts aufgerichteter natürlicher Hirsch, hinten in Gold die ſchwarzgekleidete Jungfrau. Kleinod: 12 endiges natürliches Hirschgeſtänge. Decken: ſchwarz—golden und roth—ſilbern (ex. cop. dipl.).

H a n s P o p p ^{3 u. 9)} erhielt 1597 mit ſeinem jüngeren Bruder ein umgefertigtes Adelsdiplom.

D t t o H e i n r i c h (H i e r o n y m u s) P o p p ³⁾. Wappenbrief und Adelsſtand vom 12. October 1563 (1593).

Die Brüder H e i n r i c h und J o h a n n A n t o n v o n P o p p e n. Beſtätigung des Reichsadelſtandes und Erhebung in den Ritterſtand mit der Erlaubniß, ſich „von Poppen“ zu nennen, für den erſteren vom 22. Juni 1635 und für den zweiten vom 13. Juli 1637. Katholiken. H e i n r i c h v o n P o p p e n war Kaiſerlicher Oberſt-Lieutenant. J o h a n n A n t o n v. P o p p e n (Senior) — Kaiſerl. Reichshofrath, ca. 1595 geboren, Beſitzer auf Sednicz ^{3, 7 u. 10)}, hatte einen Sohn deſſelben Namens. J o h a n n A n t o n v. P o p p e n (Junior) — Sohn des Vorſtehenden, ſtudirte im Jahre 1650 Jurisprudenz an der Univerſität Tübingen, trat zum Proteſtantismus über und gerieth in Folge deſſen in Ungnade bei ſeinem Vater, der ihm die Mittel zum weiteren Studium entzog, ſo daß er gezwungen war, um ſeine Studien fortſetzen zu können, ſich um Unterſtützung an den Fürſten Carl Guſtav (damaliger Thronfolger, hernach König von Schweden, unter dem Namen von Karl X. Guſtav) zu wenden. Die Bittſchrift, mit der er ſich an dieſen Fürſten wandte, iſt in lateiniſcher Sprache abgefaßt, aus Tübingen vom 26. Juni 1650 datirt und „Joan Antonius à Popen“ unterſchrieben ^{10—11)}. Die Bittſchrift beſindet ſich im Königl. Schwed. Reichs-Archiv in Stockholm *).

*) Eine Copie derſelben — im Familien-Archiv in Koil.

Johann — Franz, Ferdinand — Ignaz und Franz Ulrich von Poppen ³⁾ wurden am 18. November 1671 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Johann — Franz war Domdechant in Olmütz und Canonicus in Breslau, Ferdinand — Ignaz Kaiserl. Rath, Hoflehen- und Kammerrechts-Beisitzer in Böhmen, und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, und Franz-Ulrich — Königl. Burggrafenamtsrath in Böhmen; ihre Standeserhebung wurde am 23. December 1673 bei der Königlichen Kammer in Schlesien proclamirt. Franz-Ulrich Freiherr von Poppen wurde am 2. Juli 1706 in den alten böhmischen Herrenstand versetzt.

Diese Familie, die Sinapius ⁴⁾ zu den ansehnlichsten Geschlechtern Schlesiens zählt, hatte sich im Fürstenthum Troppau, sowohl in dem jetzt österreichischen, wie im preussischen Theile ansässig gemacht. Franz-Ulrich besaß im Jahre 1689 die Güter Jaschkowitz und Podwihof, sowie einen Freihof in Katharein. 1720 gehörten in Preussisch-Schlesien Odersch (Kr. Ratibor) und Dirschel (Kr. Leobschütz) dem Freiherrn Rudolph Leopold von Poppen.

Im Jahre 1730 besaß die Güter Dirschel und Jaschkowitz Leopold Rudolph (Johann Leopold?) Freiherr von Poppen, und das Dorf Podwihof die verwittwete Freifrau von Poppen, geborene Gräfin von Berthold ^{3 u. 6)}.

Wohl eine Tochter des Freiherrn Rudolph-Leopold war die Freiin Leopoldine ³⁾, welche in der Nacht des 24. November 1744 von einem Commando ungarischer Husaren aus Birawa (Kr. Kofel) — wo sie sich zum Besuche aufhielt — entführt wurde: wie man meinte, auf Anstiften des Oberst-Lieutenants Grafen Ernst Friedrich Alexander v. Giannini, mit welchem sie früher versprochen war, dann aber einen Herrn v. Kalkreuth heirathen sollte. Graf Giannini heirathete zwar die Entführte, schied sich aber später von ihr, und sie starb noch vor dem Gatten 1773 den 6. Januar zu Dirschel, nachdem sie den König Friedrich II. zu ihrem Erben eingesetzt hatte, der aber die Erbschaft nicht annahm, sondern ihren Verwandten zuwies ^{3 u. 5)}.

Seitdem scheint die Familie ausgestorben zu sein *).

Obgleich nun Sinapius ⁴⁾, und nach ihm Ledebür ⁵⁾ und andere, die Familie aus Schwaben herleiten, wo auch thatsächlich nach dem alten Siebmacher'schen Wappenbuch ein Geschlecht dieses Namens bestanden hat ²⁾, (Th. II S. 92 Wappen in Blau, ein silberner Ochsenkopf), so scheint J. F. Gauhe ⁶⁾ anderer Meinung zu sein, da er in seinem Adels-Lexikon des Heil. Römischen Reichs beiläufig bemerkt, daß ehemals in Bayern Adelige von Poppendorf florirt haben, welche Anno 1165 unter die Turniers-Genossen zu Zürich gezählt wurden, über welche aber weiter keine Nachrichten vorhanden sind.

Als W a p p e n der schlesischen Familie bezeichnet Sinapius ⁴⁾, und nach ihm Ledebür ⁵⁾, Gauhe ⁶⁾ und andere, das oben erwähnte Wappen der schwäbischen Familie „Poppen“, nämlich in Blau einen silbernen vorwärts gefehrten Ochsenkopf; Kleinod zwei silberne Hörner; Decken — blau-silbern ²⁾ Das neue Große und allgemeine Siebmacher'sche Wappenbuch ³⁾ bemerkt jedoch, daß dieses von genannten Autoren gebrachte Wappen nicht richtig sei. Im Diplome von 1593 ist ein Wappen angegeben, ebenso im Freiherrn-Diplome von 1671; in den Diplomen von 1635, 1637 und 1706 sind dagegen keine Wappen enthalten.

W a p p e n: a) 1593 Schrägrechts getheilt; oben in Gold ein schwarzer Greif; unten in Blau 2 silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener Flug, schräg-

* Der deutsche Schriftsteller Wilhelm Naabe (Jakob Corbinus) beschreibt in einem seiner Romane, betitelt: „Die Leute aus dem Walde, ihre Sterne, Wege und Schicksale“ (Braunschweig — Druck und Verlag von Georg Westermann), den Untergang einer freiherrlichen Familie von Poppen. Obgleich der Ort der Handlung nicht genannt ist, so kommt doch im Text einmal der Name der Stadt Breslau vor.

rechts getheilt; die untere Hälfte beider Flügel wie der untere Schildestheil, die obere Hälfte des rechten Flügels schwarz, des linken — golden. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) *Freiherrliches Wapen* 1671. Gespalten; vorn in Schwarz ein aufgerichteter goldener Greif, rechts gefehrt; hinten in Gold drei schwarze Schrägrechtsbalken. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: 1) rechts gefehrter schwarzer Adler, auf der Brust ein goldenes Herz; 2) 6 Straußenfedern, golden-schwarz wechselnd (ex cop. dipl.) 3).

Wenn man nun in Betracht zieht, 1) daß das Wapen der Schlesiſchen Familie, wie oben angeführt, mit dem im alten Siebmacher ^{1 u. 2)} verzeichneten Wapen der Familie Poppen in Schwaben nicht übereinstimmt, 2) daß einer der ältesten Glieder dieses Geschlechtes in Schlessen im Wapen eine Jungfrau mit auf der Brust gekreuzten Armen führte ³⁾, was dem Wapen des Schweinfurt'schen Geschlechtes nahe kommt, (Engel mit auf der Brust gekreuzten Bändern) ^{1 u. 2)}, und 3) daß auch Gauhe ⁴⁾ an der Abstammung der Schlesiſchen Familie aus Schwaben, wie es scheint, nicht nur zweifelt, sondern als Abstammungsort Bayern andeutet, so erscheint die Abstammung der schlesiſchen Familie der von Poppen aus Schwaben sehr fraglich, dagegen ein Zusammenhang mit dem alten Schweinfurt'schen Geschlechte durchaus nicht ausgeschlossen.

Die Familie Poppen in Stralsund.

Christian Poppen.

Joachim Adam von Poppe ¹⁷⁾Christiane Benedicte Poppen ¹⁸⁾

geb. am 24. December 1730.

geb. am 30. Mai 1739.

Joachim Adam von Poppe - Major in Schwedischen Diensten und Ritter des Schwert-Ordens. Sohn des Christian Poppen, Rathsdienenden in Stralsund, geboren in der letztgenannten Stadt am 24. December und getauft am 27. December 1730 (Nikolai-Kirche). Vathen waren; die Brüder Adam und Joachim Jansen und Jacob Nicols Frau ¹⁷⁾.

Im Jahre 1746 trat er in schwedischen Kriegsdienst als Volontair in's Königin Leib-Regiment; doch schon zwei Jahre später (1748) ging er in den Mecklenburg'schen Dienst über und wurde daselbst im Regiment des General-Major Julow 1748 zum Fähnrich und 1750 zum Lieutenant avancirt. 1752 ging er als Second-Lieutenant in den Russischen Dienst über, und zwar zuerst in's 1-te Moskausche und darauf in's Sibirische Infanterie-Regiment, in welchem er 1755 zum Premier-Lieutenant avancirte, und in dessen Reihen er 1757 die Campagne in Lithauen mitmachte und an der Schlacht bei Groß-Jägersndorf theilnahm.

1758 betheiligte er sich am Russisch-Preussischen Kriege und avancirte im selben Jahre zum Capitain. 1759 war er stellvertretend Bataillons-Commandeur und stand in der Stadt Tilsit in Garnison. Im selben Jahre bat er um Entlassung aus dem russischen Dienste, um sich nach seiner Heimath - schwedisch Pommern - zu begeben und daselbst Theil am Kriege gegen Preußen zu nehmen. 1760 erhielt er den Abschied aus dem russischen Dienste und trat im selben Jahre wieder in die Schwedische Armee als Capitain ein ¹⁹⁻¹⁾.

Bei der Einnahme von Collberg im Jahre 1761 war er als schwedischer Offizier dem Generalen Roumianzow zugetheilt. Der General sandte ihn mit einem Briefe an den Grafen v. Gehlerad mit dem Auftrage, letzterem persönlich alles Nähere als Augenzeuge sämmtlicher Kriegs-Operationen zu melden, wobei er ihn als einen tapferen und intelligenten Menschen recommandirte, der der Huld des Königs und des Grafen würdig erscheint ⁹⁻¹¹⁾.

1763 vom 14. Februar diente er im Regiment Johan Cronhjelm zu Stralsund und wurde 1766 in's Dahl-Regiment übergeführt.

Am 5. August 1767 erhielt er Urlaub, um in russischen Dienst zu gehen, wo er am 28. September desselben Jahres wieder als Capitain in die Reihen des Kabardin'schen Regiments der Finländischen Infanterie-Division, das damals in Wyborg stand, eintrat. Laut Beschluß vom 31. October 1768 des Russischen Kriegs-

Collegium's wurde er auf eigenes Ersuchen mit dem Capitain's-Ränge vom Dienste entlassen ²⁰⁾. Er kehrte in schwedische Dienste zurück, war darauf 1770 Stabs-Capitain und am 14. März desselben Jahres Major in der Schwedischen Armee und Ritter des schwedischen Schwert-Ordens ¹⁹⁻¹⁾.

Am 25. September 1772 wurde er als „v on P o p p e“ ²¹⁾ in den schwedischen Adelsstand erhoben, doch nicht immatriculirt^{*}). Sein Wappen ist augenscheinlich nach der Zeichnung des Wappens der Schweinfurt'schen Familie Poppen aus dem alten Wappenbuch, Druck von Rudolph Johann Helmers (Buchhändlern) Nürnberg 1701 ¹⁾, angefertigt. Fälschlicher Weise ist dabei das Schild gespalten roth-weiß statt roth gemacht worden. Auf dem Schilde ein offener Helm ohne Helmschmuck; die Helmedecke ist von außen roth, inwendig golden. Im Jahre 1774 nahm er seinen Abschied und starb den 6. Januar 1789 am Nothflieber in Helsingfors im Alter von 58 Jahren ^{22a)}.

Er scheint keine Familie gehabt zu haben. Am 26. Juni 1780 machte er in Helsingfors ein gegenseitiges Testament mit Maria Dorothea Stegemann ^{22b)}.

Christiane Benedicte Poppen — Tochter des Christian Poppen und Schwester des Vorstehenden — geboren in Stralsund am 30. Mai 1739 und getauft daselbst, an der St. Marien-Kirche, am 2. Juni desselben Jahres vom Pastor Gebhardi. Paten waren: die Ehefrauen der beiden Brüder Jansen (wahrscheinlich Adam und Jochim) und Herr Johan Friedrich Meyer. Ueber ihr Leben ist nichts bekannt.

^{*}) Im Schwedischen Adels- und Wappenbuch von V. Schlegel und C. A. Klingspor ist Joachim Adam fälschlich Johann Adam Poppe benannt.

Quellen-Verzeichniß.

- 1) Erneuert und vermehrtes Wappen-Buch. Druck von Rudolph Johann Helmers Buchhändlern. Verlag Nürnberg 1701. Th. I, S. 49. — Th. II, S. 92. — Th. V, S. 280.
- 2) Johann Siebmacher — Allgemeines Großes und vollständiges Wappenbuch in sechs Theilen. Nürnberg. Im Verlag der Kaspiſchen Buchhandlung. 1777. — Th. I, S. 49. — Th. II, S. 92. — Th. III, S. 22. — Th. V, S. 280.
- 3) Siebmacher's Großes und Allgemeines Wappenbuch. Nürnberg 1885. Band IV — 10 — Heft 5. Band IV — 11 — Heft 1, S. 59, Taf. 31. Band VI — 8 — Heft 1, S. 82–83 Taf. 60.
- 4) Johanne Sinapio. Schlefische Curioſitäten und Band II — Des Schlefischen Adels Anderer Theil oder Fortſetzung Schlefischer Curioſitäten. S. 399.
- 5) Leop. Freiherr von Ledebür. Adelslexicon der Preußiſchen Monarchie. Berlin. Band II, S. 218.
- 6) Johann Friedrich Gauhe. — Des Heil. Römifch. Reichs Genealogiſch-Hiſtoriſcher Adels-Lexici. Leipzig 1747. Theil II, Spalte 893.
- 7) Stammbuch des blühenden und abgeſtorbenen Adels Deutschlands. Herausgeben von einigen deutſchen Edelleuten (von Hefner). Regensburg 1865. Band III, S. 177.
- 8) Joh. Chriſt. von Hellbach. — Adels-Lexikon. Jmenau 1825. I. Band, S. 250.
- 9) Prof. D. G. H. Kneſche. Neues allgemeines Deutſches Adels-Lexicon. 7. Band, 1. Abtheilung, S. 215.
- 10) Joh. Heinr. Zedler. — Großes Universal Lexicon. Leipzig und Halle 1741. Band 28, Spalte 1529.
- 11) G. Voß von Wülſingen. Die Grafen von Poppenburg und ihre agnatiſchen Beziehungen zu dem Geſchlechte derer von Wülſingen. Celle 1888.
- 12) Brief des Königl. Rechts-Anwalts und Juſtizraths Koch in Schweinfurt an Wilhelm von Poppen vom 25. Juli 1854 (Familien-Archiv in Roil — Eſtland).
- 13) Ritter. — Geographiſch-Statiftiſches Lexikon. 7te Auflage. Leipzig 1883. Band II, S. 419.
- 14) Dr. F. G. v. Bunge. — Liv-, Eſt- und Kurländiſches Urkundenbuch nebst Regesten. Neval bei Kluge und Ströhm. 1857.
 - a) Band III 1061, S. 3¹. Reg. 1257, S. 76.
 - b) Dritter Band I. Nachträge zu den zwei erſten Bänden II, Fortſetzung von 1363–1393. Zweiter Nachtrag pag. 67 Regest 1059a. Urkunde № 895a, S. 177.
 - c) Band IX. Urkunde 508, S. 359.
 - d) Band V Urkunden 2639 und 2679, Band IX Urkunden ~~NN~~ 127, 173, 234, 250, 261, 574 und 874.

- 15) Brief des Herrn Adalbert v. Mülvorstedt R. Pr. Staatsarchivar und Geheimen Archivraths in Magdeburg (Ehrenmitglieds des Deutschen Herold) an Georg v. Poppen vom 3. März 1899.
- 16) August v. Doerr. Der Adel der Böhmischn Kronländer. Prag. Verlag von Fr. Mionac. 1900.
- 17) Archiv der Nicolai-Kirche in Stralsund.
- 18) Archiv der St. Marien-Kirche in Stralsund.
- 19) Königl. Schwed. Reichs-Archiv in Stockholm.
 - I. Militaria. — Dienstlisten (Riksarkivet Militaria — Meritlistor, — Förteckningar).
 - II. Stegeborgsamlingen (Skrifvelser till Carl Gustaf).
 - III. Biographische Sammlung. Band 21 (P. Popp. Poffaga).
 - IV. v. Hauswolff. — Militärer Afskedade P.-N. und Reichsregistratur 22/2 1724.
- 20) Copie der Dienst-Liste des Joachim Adam v. Poppe vom 25. October 1768 aus dem Allgemeyn-Archiv des Russischen Haupt-Stabes, befindlich im Familien-Archiv auf dem Gute Koil.
- 21) Den med Sköldebref förlånade men ej å Riddarhuset introducerade Svenska Adelns Ättar-Taflor, Samlade och Utarbetade af Bernhard Schlegel och Carl Arvid Klingspor. Stockholm 1875. (Nur ist Joachim Adam in diesem Buche fälschlich Johann Adam Poppe genannt).
- 22a) Kirchenbuch der alten Schwedischen Kirche in Helsingfors.
- 22b) Finländisches Staats-Archiv in Helsingfors. — Biographische Sammlung.
- 23) Königl. Schwedisches Kriegs-Archiv in Stockholm.
 - I. Rolle des General-Feldmarschalls Graf Dona Leib-Regiment zu Fuß für 1666 und 1668. ((Utländska värfvade Infanteri-regimentet N^o 224).
 - II) Rollen des Schwed. Dragoner-Regiments Gener.-Major v. Schlittenbach aus den Jahren 1704—1708 (Utländska värfvade Rytteri-regimentet N^o 267).
- 24) Caspar v. Ceumern. Kleine livländische Schaubühne oder Casparis von Ceumern Theatridium livonicum. Riga. Verlag Georg M. Köller 1690.
- 25) Supel. Topographische Nachrichten von Liv- und Estland.
- 26) St. Petri-Kirchenbuch in Riga. Taufbuch 1657—1691, Band 1, S. 277 (Im Archiv des Ritterhauses in Riga).
- 27) Geschichte des Königl. Schonen'schen Dragoner-Regiments von C. G. Platen (Kongl. Skånska Dragonregementets Historia af C. G. Platen) Stockholm. Wahlström & Widstrand 1901. Darinnen Biographische Daten über Jac Joh. Poppen und ein Facsimile seiner Unterschrift vom Jahre 1711 enthalten. S. 42.
- 28) Nachrichten aus dem Schwedisch. Kriegs-Archiv in Stockholm über schwedische Truppen zur Zeit Karl XII. Persönlich in Stockholm gesammelt von G. v. Poppen im Jahre 1902.
- 29) Dom Kirchenbuch in Riga. Taufbuch von 1658—1691. Band 1, S. 189 (Im Archiv des Ritterhauses in Riga).
- 30) Alte Bibel, gedruckt in Lüneburg 1636, im Familien-Archiv auf dem Gute Koil in Estland befindlich, mit eigenhändigen Notizen des Georg Jean Poppen.
- 31) Wachenbuch über Estland von Engel Hartmann um 1696—834 N^o 332, Manuscript in der Estl. Bibl.
- 32) Inquisition über die Güter Estlands 1712 — I — 121. Manuscript in der Estl. Bibl.
- 33) Landrolle von Estland.
- 34) Leuer Briefladen.

- 35) St. Petri Kirchenbuch (Estland).
- 36) H. N. Pauker. Estlands Geistlichkeit in geordneter Zeit- und Reihenfolge. Reval 1849. Gedruckt von Lindfors Erben. S. 117.
- 37) Sagers Kirchenbuch (Estland).
- 38) Kusal Kirchenbuch (Estland).
- 39) Dom-Kirchenbuch in Reval.
- 40) Napiersky. Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland. Riga. Druck von W. F. Häcker 1843. Zweites Heft. Mitau. Druck von F. F. Steffenhagen und Sohn 1850. Zweiter Theil, S. 116.
- 41) Necke und Napiersky. Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon der Provinzen Liv-, Est- und Kurland. Mitau 1827—1832. Bd. III, S. 437 und Beiträge zu diesem Lexicon. Bd. III, S. 116.
- 42) H. J. Böhführ. Die Livländer auf auswärtigen Universitäten in vergangenen Jahrhunderten. Riga. Druckerei Häcker 1884.
- 43) Очерки изъ 200 лѣтняго прошлаго Выборгскаго полка. Новгородъ 1901.
- 44) Olai Kirchenbuch in Reval.
- 45) Album Academicum der Kaiserl. Universität Dorpat von A. Hasselblatt und Dr. G. Otto. Dorpat, Mattiesen 1889. S. 124, № 1768.
- 46) F. v. Buzhövden. Zweite Fortsetzung von des Herrn Hofraths von Sagemeister Materialien zur Gütergeschichte Livlands. Riga 1851. Nic. Kymmels Buchhandlung. S. 26—27.
- 47) Описание Русско-Турецкой войны 1877—78 гг. на Балканскомъ полуостровѣ. Изданіе Военно-Исторической коммисіи Главнаго Штаба. С.-Петербургъ, 1901 г. Томъ II. Стр. 108.
- 48) Album des Fromhold Rudolph Eduard Poppen im Besitze seines Großsohnes Anatol Poppen.



Namen-Register.

A.

Alderberg, Friedrich v., Obrist 17, 18.
 — Julie v., Staats-Dame 18, 22, 24.
 — Graf Woldemar 18.
 Alstadius, Dorothea 16.
 — Karl Gottlieb, Pastor 16.
 Antonenko 42.

B.

Basandowicz, Ingenieur-Capitain 32.
 Begetjew, Fräulein 23.
 Beljaceff, Helene 44.
 — Wladimir Alexandrowitsch 44.
 Beliawin, Priester 42.
 Bock von Wülfsingen 8.
 — Otto Ordenberg 8.
 Bidder, Medr., Dr., Pastor zu Laiz 44, 45.
 Boustedt, Hedwig 20.
 Brandt, Negociant 21.
 Brasch, Alexander von 35.
 — Ernst von, Landrath 35.
 — Helene von (vereh. v. Poppen) 35.
 — Helene v. (geb. Bar. Stackelberg) 35.
 Bräutinger, Hieronymus 13.
 Brenner, Johann, Capitain 11.
 Brgozowsky, Apotheker 42.
 Burchhausen, Anna von 14.
 Buch, Ernst 13.
 Burghöyden, Balthasar v., 19.
 — Friedrich v., Landrath 25.

C.

Carbonnier, General 22.
 Caspary, David, Pastor 13.

D.

Dahl 20.
 Dellingshausen, Baron, General 33.
 Derling, Marie Elisabeth 16.
 Dochten, Ingenieur 13.
 Doepfner, Baron, Feldmarschall-Lieutenant 34.
 Dorfsch, Riels, Commissair 15.
 Duuers, Obrist 11.

E.

Eberhard, Propst 39.
 Esksparre, Generalin Julie v., 25, 27.
 Escherde von (genannt Poppe) 11.
 Effen, Emilie v. (geb. Bar. Kaulbars) 40.

F.

Fabius, Otto 13.
 Ferdinand 1., Fürst von Bulgarien 37.
 Forbus, Frau 27.
 Fredrik 1., König von Schweden 13, 15.
 Freisfeldt, Pastor zu St. Annen in Petersburg 45.
 Frey Pastor zu Rūha 23.

G.

Garnstesky, Frau 43.
 Gerhard, Bischof von Hildesheim 8.
 Giannini, Graf Ernst Friedrich Alexander v. 48.
 Gonszewsky, Apotheker 42.

H.

Hagemann, Mik. Fr. von 16.
 Hauke, Gräfin Julie von (Prinzessin Battenberg) 32.
 — Gräfin Emilie (Bar. Stackelberg) 32.
 Harpe, Inspector 15.
 Hastfer, Graf, Oberst 13.
 Hening, Rudolph Jacob 13.
 Hermann, Ingenieur Stabs-Capit. 23.
 Hiller, Adele Alexandrine 30.
 — Johann, Colleg.-Asses. 30.
 Hinn, Ewald 14.
 Hippius, Alexander 20.
 — Anna 20.
 — August 20.
 — Carl 20.
 — Carl, Staatsrath 20, 39.
 — Christine 20.
 — Dorothea 20.
 — Hedwig 20.
 — Joachim 20.
 — Joachim Rudolph 20.

Sippius, Margarethe 20.
— Nicolai 20.
— Pauline, Baronin Schilling 21.
— Rudolph, Pastor zu Izaak 28.
Soppener, Hans Heinrich, Capitain 15.
Hörschelmann, Pastor in Dorpat 45.
Suene, Helene von 14.

J.

Jurgenson, Superintendent.

K.

Kalkreuth, Herr v. 48.
Karl I, König von Rumänien 37.
Karl XII., König von Schweden 14.
Kaulbars, Baronesse Alexandrine 38.
— Baron Carl 38.
— Baron Hermann, General-Lieut. 38.
— Baronesse Natalie (Stadelberg) 25.
— Obrist-Lieutenant 14.
Koch, Pastor 22.
Konstantin Nicolajewitsch, Großfürst 41.
Kobebue, Graf, General-Gouverneur 34.
Knüpper, Christian 20.
— Georg Magnus, Pastor 19, 20.
— Helene 20.
— Marie 20.

Krutow, Anna (Bendramini) 29.
— Andreas, Colleg.-Rath 21, 29, 41.

Kuschki, Fräulein 41.
Kufurotschnikow, Gutsbesitzer 29.
Kuschelow-Wesborodko, Graf 20.
Kyber, Catharina Dorothea Elisabeth 17.
— Christian Heinrich, Pastor 17.
— Julie Marie Henriette 19.

L.

Leistedt, Juri.
— Michael, Stabs-Capitain 43.
Lenargen, Catharine 25.
— Consul der Amerik. Staaten 25.
Lerche, Dr. Leib-Deulist 24.
Lewandomska, Catherine 21.
Ljubarsky, Andreas, Colleg.-Rath 31.
— Julie (geb. v. Poppen) 31.
— Woldemar 31.
Löwenhaupt, Graf, General-Lieut. 14.
Ludwig, Pastor 13.

M.

Maria Feodorowna, Kaiserin von
Rußland 22.
Maslow, General 25.

Matthaei, Eugenie 27, 28.
— Friedrich 28.
— Hermann, Rechtsanwalt 27, 28.
— Marie 27.
— Oswald 27.
Meder, Pastor in Jamma 23.
Meiendorff, Baron Bogdan, General-
Adjut. 37.
— Baron Georg, General-Adjut. 32, 37.
Miaffojedom, Eugraph, Oberst-Lieut. 42.
— Eugraph 42.
— Natalie 42.
Middendorf, Alexander v., Dr. 20.
— Dr. M. von, 27.
Morig, Pastor 32, 37, 38, 39, 40.
Musin-Buschkina, General 17.

N.

Nasansky, Wera (geb. Krutow) 41.
Neff, Louise v. (geb. Bar. Kaulbars) 39.
Nicolai II., Kaiser von Rußland 44.
Nieroth, Graf Alexander 36.
Noeldner, Catherine 23.
— Gottlieb, Negociant 23.

O.

Obrutschew, General-Adjut. 34.
Oppermann, Graf 24.

P.

Pedro II., Don, Kaiser von Brasilien 26.
Petrow, Priester 30.
Pitkever, Thiedeman 9.
Poduschkin, Edgard 44.
— Leonid 44.
— Nicolai Eugrafowitsch 43.
Pohlmann, Glas v., Wittwe 14.
— Reinhold Wilhelm v., Kreishaupt-
mann 15.
— Reinhold Wilhelm, General-Lieu-
tenant 16.
Popow, Julie 43.
— Nicolai 43.
— Nicolai Iwanowitsch, Staatsrath 43.
Popp, Hans 47.
— Hieronymus 11, 47.
— Otto Heinrich (Hieronymus) 47.
Poppe, Andreas 9, 10.
— Christiane Benedicte 7.
— Gebhard 9, 10.
— Gerhard 10.
— Heinrich, Fähnrich 11.

- Poppe, Joachim Adam von, Major 11.
— Reichart, Lieutenant 11.
- Poppen, Adelfrö Wilhelmine Elise v.
19, 25, 27, 28.
— Adèle Alexandrine Johanna v. 30.
— Adèle v. 30.
— Alexandrine v. 30, 43.
— Anatol v. 30, 42.
— Anna v. (verh. Popow) 30, 43.
— Anna Sophia 16, 20.
— Benita Louise Anastasie v. 35.
— Catharina v. (verh. Poduschkin)
30, 43.
— Catherine (geb. Lewandowska) 21, 41.
— Christian 11.
— Dorothea Auguste Julie von 19,
24, 27, 28.
— Dorothea Elisabeth 16, 20.
— Dorothea Eugenie Auguste (verh.
Schmidt) 17, 21.
— Elise 29, 41.
— Emilie Juliane Caroline v. (geb.
Bar. Stackelberg) 25.
— Emilie Louise Josephine von 27,
40, 45.
— Eugenie v. (verh. Velsjaeff) 34, 44.
— Fromhold Rudolph Eduard von,
Dbrist-Lieutenant 19, 29, 30, 31.
— Georg Cayl Wilhelm v., General-
Major 3, 27, 32.
— Georg 29.
— Georg Jean (Johann), Cornet 13,
14, 15.
— Georg Joachim, Registrator 16.
— Georg Joachim, Advocat 16, 21, 29.
— Gerhard von 9.
— Gertrude 16.
— Heinrich von 9.
— Helene v. (geb. v. Brasch) 35.
— Helene v. (geb. Arenius) 30.
— Helene Marie 16, 19.
— Helene Marie 35.
— Henriette Wilhelmine Ida von
19, 24, 28.
— Jacob von 30.
— Jacob von, Colleg.-Rath 23, 29,
30, 41, 42, 43.
— Jacob Adam von, Lieutenant 16,
17, 23, 24, 27, 28.
— Jacob Johann, Lieutenant 13.
— Jacob Julius Wilhelm v., General-
Major 1, 19, 23, 32, 37, 38, 39, 44.

- Poppen, Jean (Johann) Fromhold,
Pastor 14, 15.
— Johann Fromhold Woldemar,
Pastor 16, 17.
— Julie v. (Ljubarsky) 23, 31.
— Larissa von 23.
— Leonid v. 23, 30, 43, 44.
— Louise 16, 21.
— Maria Elisabeth 13.
— Marie v. (verh. Leistedt) 30, 43.
— Marie Julie Natalie von (Gräf.
Siewers) 26, 27, 39, 45.
— Natalie von (verh. Sobottowsky)
30, 43.
— Natalie Emilie v. 37.
— Nicolai Ernst Wilhelm v. 35, 37.
— Nicolai Heinrich (Niclas Hinrich),
Lieutenant 13, 14.
— Robert 21, 41.
— Richart, Lieutenant 11.
— Sophie v. 23, 31.
— Sophie von (verh. Miassojedow)
30, 42.
— Wilhelm Eugène Alexander v. 27, 37.
— Wilhelmine (Kufurotschnikow)
21, 29.
— Woldemar Jacob Nicolai v. 27, 38.
- Poppen (Schlesische Familie):
— Ferdinand Ignaz, Freiherr 48.
— Franz Ulrich, Freiherr 48.
— Heinrich v. 47.
— Johann Anton v. (Sen.) 47.
— Johann Anton v. (Jun.) 47.
— Johann Franz, Freiherr 48.
— Leopoldine, Freiin 48.
— Rudolph Leopold, Freiherr 48.
- Poppenburg, Graf Beringer 8.
— Graf Everhard 8.
— Graf Friedrich 8.
— Graf Wittekind 8.
- Poppendorff von 7, 8.

P.

- Pibbing, Johann, Capitain 11.
Pischkow, Priester 42.
Poleder, Alexander 31.
— Catherine 31.
— Nicolai 31.
— Larissa 31.
— Wladimir 31.
— Woldemar, Staatsrath 31.
Ruhén (Ruchen), Dorothea von 11.

S.

- Schildt, Johann Jacob 11.
Schilling, Baron Nicolai, voller Admiral 21.
— Baronin Pauline (geb. Hippus) 21.
Schlippenbach, Volmar Anton von, General-Major 14.
Schmidt, Alexander 22.
— Bernhard 22.
— Eduard, Architect 20, 21.
— Gottlieb Alexander, Pastor 21, 22.
— Oswald 22.
Schönburg-Waldenburg, Prinz 35.
Schroeder, Pastor 19.
Schumacher, Lieutenant 14.
Seefeld, Gertrude Louise 16.
Sepech-Salar-Nzem 34.
Sievers, Gräfin Elise 40.
— Graf Carl 40.
— Graf Gustav 39.
— Gräfin Marie (geb. Poppen) 26, 27.
— Graf Paul 39.
Sobotkowsky, Peter 43.
Sparre, Baron Claes 13.
Spilner, Anna Friederike 17.
Stackelberg, Baron Alexander, Senateur 40.
— Gräfin Venita (Paggar) 40.
— Baron Carl zu Lilienbach 25.
— Baron Carl, General 32.
— Baronesse Emilie (Poppen) 25.
— Baron Friedrich, Senateur 27, 39, 40.
— Baronesse Helene 39.
— Baronesse Helene (verh. v. Brasch) 35.
— Baronin Louise (geb. Bar. Stackelberg) 39, 45.
— Baronin Natalie 25, 39.
— Baron Otto zu Worms 28.
— Baron Peter zu Fachna 18.
Steinbock, General 11.

T.

- Thorenfeld, Fräulein 39.
Tidebühl, Arnold 20.
Tidebühl, Charlotte 20.
— Eduard 20.
— Georg Gottlieb 20.
— Hermann 20.
— Johann Heinrich 20.
— Sigismund, Ingenieur-General 20, 40.
Tiefenhausen, Baron Hermann von 45.
Todleben, Graf, General-Majut. 38.
Toll, Obrist 18.
Tunzelmann-Adlerflug, Julie von 25.

U.

- Uexküll, Baronesse (verh. Gr. Sievers) 39.
Ulrika Eleonora, Königin v. Schweden 13.
Urenius, Helene (ver. Poppen) 30.
— Nicolai 30.

V.

- Vendramini, Anna (geb. Krutow) 29.
— Architect 29.
Vogt, Sophie Ottilie 15.

W.

- Wachmistroff 36.
Warendorp, Johannes von 9.
Wartensleben, Graf, General 32.
Willigerode, Probst 35.
Winter, Arrendator 15.
Wrangel, Baronin 20.
— Baronin auf Herküll 22.
Wülffingen, Hoek von 8.
Württemberg, Herzog Alexander v. 22.

Z.

- Zabel, Fräulein 28.
Ziliakus, Frau 15.
Zimmermann, General 33.